Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 598. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 28. August 1886.**

Die Verschwörung in Bulgarien.

Der Putsch, welcher vor einer Woche gegen den Fürsten von Bulgarien in Scene gesetzt wurde, ist nach der Auffassung, die bei allen civilisirten Völkern von jeher gegolten hat, Hochverrath. Es war ein Unternehmen, den Fürsten abzusetzen und gefangen zu nehmen, die höchste Störung der öffentlichen Ordnung, die sich denken läßt, und daher mit der schwersten Strafe bedroht. In den Balkanstaaten sind derartige Unternehmungen nicht gerade selten, und namentlich Serbien weiß viel davon zu erzählen. Freilich sind sie selten als Hochverrath bestraft worden, weil der Regel nach ein solches Unternehmen gelang. Dieses Mal ist es so gründlich mißlungen, wie man kaum erwarten konnte. Ob die Thäter die Strafe des Hochverraths zu tragen haben werden, oder ob sie mit der gelinderen Strafe des groben Unfugs davon kommen, ist abzuwarten. Auf jeden Fall haben sie sich auf ein Unternehmen eingelassen, dem sie nicht gewachsen waren; der erste Vorstoß war gut vorbereitet, die Ausnutzung des ersten Erfolges dagegen gar nicht. So weit man die Sache von hier aus beurtheilen kann, war das Unternehmen ein solches, welches einen dauernden Erfolg nicht haben konnte. An Ort und Stelle mag man sie als ein schweres Verbrechen betrachten; für uns, die wir es aus weiter Entfernung sehen, liegt es näher, den Vorwurf der knabenhaften Thorheit zu erheben.

Ein Theil der deutschen Presse hat sich verleiten lassen, unter dem Eindruck der ersten unvollständigen Nachrichten Urtheile zu verbreiten, die vollkommen unzutreffend waren. Sie ging mit leichtem Achselzucken über das Verbrecherische der That hinweg, bedauerte zwar den Fürsten, der ein besseres Schicksal verdient habe, nahm aber seine Absetzung als ein unwiderrufliches Ereigniß hin, behauptete sogar, der Fürst selbst habe seine Stellung unhaltbar gemacht, und kam schließlich zu dem Ergebniß, daß dem europäischen Frieden ein solches Ereigniß zu Statten komme. Wir und mit uns der größte Theil der freisinnigen Partei haben uns dieser leichtsinnigen Auffassung nicht angeschlossen. Wir haben den Putsch von Anfang an als das betrachtet, als was er sich schließlich herausgestellt hat, als ein gewaltthätiges Unternehmen, für welches es an politischen und moralischen Entschuldigungsgründen selbst in den Augen Desjenigen fehlte, der über die rechtliche Qualification der That leichten Herzens hinwegkam.

Es stände wahrhaftig schlimm um die Sache des europäischen Friedens, wenn derselbe zu seiner Auffrischung derartiger Ereignisse von Zeit zu Zeit bedürfte, wie sie sich eben in Bulgarien zugetragen haben. Wir stehen nicht an, dieselben geradezu als einen Eingriff in den Frieden zu bezeichnen. Die Bulgaren haben eine Regierung, mit welcher sie zufrieden sind und die zur Förderung der Wohlfahrt und der Sicherheit des Landes namhafte Dinge geleistet hat. Diese Regierung ist angegriffen worden, nicht von einer Partei, welche das Wohl des Landes auf andere Weise zu fördern bemüht war, sondern von einer Faction, die mit einer auswärtigen Macht im Einvernehmen stand und deren Einfluß zu fördern bestrebt war. Wie man von irgend einem Parteistandpunkte aus ein solches Verfahren rechtfertigen oder auch nur in einem milden Lichte betrachten kann, ist uns geradezu unverständlich. Und daß man von einem conservativen Standpunkte aus derartige Urtheile fällen konnte, grenzt an das Unglaubliche.

Wer den Satz ausspricht, Deutschland habe keine Veranlassung, um Bulgariens willen sich in einen Krieg zu stürzen, der wirft eine Frage auf, die gar nicht existirt. Es kann uns in der That beinahe gleichgiltig sein, wer in Bulgarien regiert. In dem Augenblicke, wo die Regierung des Fürsten Alexander darauf angewiesen wäre, von den deutschen Waffen Schutz zu erhoffen, wäre sie verloren. Aber daran haben wir ein unbestreitbares Interesse, daß in Bulgarien irgend eine geordnete Regierung bestehe, wie überall in der Welt. Jede Friedensstörung drückt auf Handel und Verkehr; jede Flamme hat die Neigung, sich weiter auszubreiten. Ordnung und Friede überall ist uns lieber als Unordnung und Krieg, und jeden Bruch der bestehenden Ordnung, der durch Nichts motivirt werden kann, müssen wir verabscheuen.

Haben wir wenig Veranlassung, uns für den Fürsten Alexander zu begeistern, so haben wir auch nicht die geringste Veranlassung, seine Entfernung zu wünschen. Er hat Nichts gethan, worüber wir ihm einen Vorwurf machen könnten; er hat Manches gethan, was unsere Sympathien weckt und er ist schließlich unser Landsmann und hat uns Ehre gemacht. Fällt er in Folge unglücklicher Verkettungen, so müssen wir uns darauf beschränken, ihm unser Bedauern zu widmen, allein dieses Bedauern würde ein sehr ernsthaft gemeintes sein. Für den Fürsten Alexander kann Deutschland keinen Krieg führen, aber für Herrn Zankow kann es nicht einmal Sympathien empfinden.

Nun müssen wir doch sagen, daß die Art und Weise, wie ein großer Theil der deutschen Presse sich über den bulgarischen Putsch geäußert hat, eine wohlwollende Neutralität zum Ausdruck brachte, in welcher das Wohlwollen deutlicher erkennbar war, als die Neutralität. Seine Absetzung wurde als eine unabänderliche Thatsache hingenommen, ehe sie überhaupt noch Thatsache geworden war. Aus den Artikeln gewisser Zeitungen mußte man den Eindruck erhalten, als sei es dem deutschen Volke im Grunde des Herzens recht angenehm, wenn der Prinz von Battenberg wieder den Rückweg in seine Heimath finde, und das entsprach doch der wirklichen Stimmung des Volkes in keiner Weise. Wir sind fest überzeugt, daß Niemand in Deutschland gegen denselben Uebelwollen empfindet.

Die Sache liegt so. In Bulgarien bestand eine Regierung, die mit der Zustimmung ganz Europas eingesetzt war, die nach besten Kräften ihre Schuldigkeit that, und gegen welche wesentliche Beschwerden nicht zu erheben waren. Es bestand ein Zustand, der rechtlich und thatsächlich so befriedigend war, wie dies auf einem so vulkanischen Boden, wie die Balkanhalbinsel ist, nur möglich war. Die Erschütterung eines solchen Rechtszustandes ist unter allen Umständen ein so bedenkliches Ereigniß, daß sie zur Befestigung des Weltfriedens Nichts beizutragen vermochte. Sie widerstrebte aber in diesem speciellen Falle auch dem öffentlichen Gewissen, und der Presse, welche die tönende Stimme des öffentlichen Gewissens sein soll, fiel die Aufgabe zu, wenn sie, durch falsche Nachrichten getäuscht, diese Thatsachen als unabänderliche hinnahm, wenigstens ihr Bedauern über diese unabänderlichen Thatsachen auszusprechen. Es kann uns wahrlich nicht gleichgiltig sein, wenn sich in Europa der Glaube verbreitet, daß Deutschland ungerechten und schändlichen Erschütterungen des bestehenden Rechtszustandes mit Gleichgiltigkeit oder gar mit Wohlgefallen zusieht.

Wenn Thatsachen, wie dieser bulgarische Putsch, sich wiederholen, weil man darauf vertraut, daß das sittliche Bewußtsein der Völker stumpf geworden ist, würde der Frieden Europas auf sehr ernste Proben gestellt werden. Wir freuen uns aufrichtig, daß der Anschlag auf die bestehenden Zustände gründlich mißlungen ist, und als ein warnendes Beispiel dasteht.

Deutschland.

≏ **Berlin,** 26. Aug. [Die Einschränkung des Brennereibetriebes. — Aerzte und Heilkünstler. — Der Rhein-Ems-Canal.] Die Einschränkung des Brennereibetriebes um 20 Procent des Durchschnitts der letzten fünf Jahre hat bei den Brennereibesitzern noch immer nicht die Zustimmung gefunden, auf welche die Urheber des Planes rechnen zu dürfen glaubten. Es war beschlossen worden, daß die Zustimmungserklärungen als definitiv betrachtet werden sollten, wenn die von den Zustimmenden repräsentirte Steuersumme 60 Procent der gesammten Branntweinsteuer erreicht haben würden. Nach einem soeben von Herrn v. Dieſt-Daber, dem eifrigen Leiter der Bewegung, erlassenen Rundschreiben, vertreten die bis jetzt gegebenen Unterschriften nur eine Steuersumme von 22 Millionen Mark, während erst 30 Millionen Mark jenen 60 Procent entsprechen würde. Herr v. Diest richtet in Folge dessen einen neuen Appell an diejenigen Brenner, welche noch zurückstehen, und sucht sie durch die Mittheilung für die Sache mehr zu interessiren, daß von den Händlern bereits 8 Mark pro 10 000 Liter-Procent für die ganze Brennperiode mehr geboten worden seien, wenn die Einschränkung zu Stande komme. Es darf wohl bezweifelt werden, ob wirklich so bestimmte Zusagen gegeben worden sind; die Händler sind heute wohl kaum in der Lage, sich in dieser Weise zu engagiren, da sie noch nicht übersehen können, wie sich die Einschränkung, wenn sie zu Stande kommt, bei der Preisbildung geltend macht. Herr v. Diest erklärt noch, daß bis zum 10. September spätestens die Erklärungen bei der Centralstelle eingelaufen sein müssen, und daß am 13. September die Veröffentlichung des Ergebnisses stattfinden wird. Er richtet insbesondere an die schlesischen Brenner die Aufforderung, sich reger zu betheiligen; Schlesien sei, meint er, bisher wesentlich in der Organisation zurückgeblieben, weil daselbst der Schwerpunkt zu wenig in die einzelnen Kreise verlegt worden sei. Wie es scheint, werden in jüngster Zeit in Schlesien Versuche gemacht, das Versäumte nachzuholen. Das Zustandekommen der Productionseinschränkung ist, da noch ein Viertel der als Bedingung hingestellten Steuersumme aussteht, immer noch sehr ungewiß. — Vor einiger Zeit machte es ein sehr unliebsames Aufsehen, als bei Gelegenheit einer gerichtlichen Verhandlung gegen einen hiesigen Heilkünstler sich herausstellte, daß dieser drei praktische Aerzte und Doctores medicinae mit hohen Gehältern besoldete. Heute veröffentlicht das Polizeipräsidium eine Bekanntmachung, in welcher es mittheilt, daß ein hiesiger Arzt sich habe bereit finden lassen, die von dem bekannten Heilkünstler Mohrmann betriebene Methode der Bandwurm-Abtreibung in den Provinzen zu vertreten. Das Polizeipräsidium hat vor einiger Zeit vor der Benutzung der Mohrmann'schen Methode gewarnt und wiederholt jetzt die Warnung mit Rücksicht auf den neuen Versuch, das Geschäft weiter zu betreiben. Es ist sehr bedauerlich, daß Mitglieder des ärztlichen Standes sich zu solchen Verbindungen verleiten lassen. — Die Bestrebungen, die Grunderwerbungskosten für den Rhein-Ems-Canal bei den Interessenten aufzubringen, werden zwar fortgesetzt, versprechen aber vorläufig kein günstiges Resultat. Man giebt sich, wie aus mehreren den Kreisen der Interessenten entstammenden Kundgebungen hervorgeht, der Hoffnung hin, daß, wenn es nicht gelinge, die ganze Summe aufzubringen, der Staat eine Million Mark oder auch mehr nachlassen werde, namentlich wenn durch die demnächst wahrscheinlich in größerem Umfange eintretenden Arbeiterentlassungen die Nothwendigkeit, für Arbeitsgelegenheit zu sorgen, an ihn herantrete.

[In der Wohnung des Professor Zeller] in der Magdeburger Straße Nr. 4 wurden am gestrigen Jubiläumstage zahlreiche Briefe und Depeschen abgegeben. Sie wurden alle dem von Berlin abwesenden Jubilar nach Stuttgart in die Wohnung seines Sohnes nachgeschickt.

[Eine Unterredung mit Marquis Tseng.] Ein Berichterstatter der „Voss. Ztg." schreibt seinem Blatte:

Marquis Tseng, der chinesische Staatsmann, welcher einige Tage im Continental-Hotel gewohnt hatte, hat Berlin wieder verlassen und sich zunächst nach Essen begeben, wo er die Krupp'schen Werke besichtigt.

Begierig, den augenblicklich bedeutendsten in Europa weilenden chinesischen Diplomaten persönlich näher kennen zu lernen, habe ich eine Unterredung mit demselben nachgesucht und dieselbe wenige Stunden vor dessen Abreise erlangt.

Einer der Begleiter des Marquis reichte mir einen Fächer, und der chinesischen Gewohnheit des Fächelns bei der herrschenden Hitze gerne folgend, begannen wir unsere Unterhaltung.

Gleich zum Eingange legte Marquis Tseng Gewicht auf die Erklärung, daß er nicht aus eigener Initiative nach Berlin gekommen, vielmehr einer an ihn Namens des deutschen Kaisers ergangenen Einladung des Reichskanzlers Fürsten Bismarck gefolgt sei. Mit dieser Thatsache fallen verschiedene an die Reise geknüpfte Vermuthungen hinweg. Der Gesandte verneinte, mit bestimmten Aufträgen seiner Regierung hierher gekommen zu sein, insbesondere soweit sie Bestellungen für Kriegs-, Flotten- und Eisenbahnmaterial oder die Errichtung einer unter deutscher Controle stehenden Inlands-Telegraphenverbindung nach China betreffen. Im Uebrigen soll damit nicht gemeint sein, daß nicht in der einen oder anderen Richtung Besprechungen stattgefunden hätten, solche hatten dann aber rein informatorischen Charakter. Auch des politischen Hintergrundes entbehrte die Reise des Marquis nach Deutschland keineswegs, wenn sie schon nicht den Charakter einer diplomatischen Mission hatte.

Neben der augenscheinlichen Bekundung freundschaftlicher Gesinnung des Deutschen Reiches für China ist wohl die Anwesenheit des Marquis Tseng in Berlin auf den speciellen Wunsch des Fürsten Bismarck zurückzuführen, sich mit dem illustren chinesischen Staatsmann persönlich zu unterhalten, demselben seine Achtung zu bezeigen und die Auszeichnung eines Empfanges durch den Kaiser und die Kaiserin theilhaftig werden zu lassen. Mit kurzen Worten: das Freundschaftsband beider Nationen durch diese Anwesenheit fester zu knüpfen.

Dieser Zweck ist auch erreicht worden. „Die Beziehungen Chinas zu Deutschland werden sich von jetzt ab immer inniger gestalten!" äußerte Marquis Tseng wörtlich. In Kissingen wurde letzterer vom Fürsten Bismarck mit großer Herzlichkeit empfangen. Beide Staatsmänner hatten eine vertraute Unterredung zusammen, die über eine Stunde währte. Die hauptsächlichsten inneren und äußeren Verhältnisse Chinas wurden bei der Gelegenheit einer erschöpfenden Besprechung unterzogen und vom Reichskanzler überall da besonders angeknüpft, wo deutsche Interessen in Betracht kamen. Marquis Tseng konnte seine Bewunderung nicht zurückhalten über die gründliche Kenntniß einschlägiger chinesischer Verhältnisse und die scharfsinnige Beurtheilung, die er beim Fürsten getroffen habe. „Ein großer Mann!" war sein kennzeichnender Ausspruch. Die freundschaftliche Annäherung der Vertreter zweier großer Reiche erhielt ihre Sanction durch die Auszeichnung, womit Marquis Tseng am vergangenen Sonnabend in Babelsberg vom Kaiser und der Kaiserin empfangen und danach zur Tafel zugezogen wurde, der die Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die Minister und hohen Staatsbeamten anwohnten. Durch Vermittelung des Dolmetschers unterhielten sich die Majestäten auf das Leutseligste mit dem Gesandten, erkundigten sich nach der Person des jungen Kaisers von China, der Kaiserin-Regentin, den persönlichen Beziehungen des Gesandten, dessen Familie u. s. f. Marquis Tseng sprach sich sehr entzückt aus über diesen Empfang, sowie jenen beim Kronprinzen im Neuen Palais und die allgemeine Aufnahme, die er hier gefunden. Er ist auch sehr befriedigt von dem, was er in Deutschland gesehen. Berlin speciell hat ihm recht wohl gefallen. Als ich aber die Sprache auf Paris brachte, merkte ich seinen Worten, so vorsichtig dieselben auch immer waren, dennoch an, daß er diesem als Stadt den Vorzug einräume.

Der Bau von Eisenbahnen in China, der mit aller Energie in Angriff genommen werden soll, wird den Verkehr in dem ungeheuren Lande sehr erleichtern, dasselbe praktischen und nützlichen Einrichtungen zugänglich machen. Im Uebrigen glaubt der Gesandte aber nicht, daß durch die bevorstehende Aera des Dampfes und der Elektrizität in China die tausendjährige Cultur desselben erschüttert werde, daß die uralten überkommenen Sitten und Gebräuche, die Verfassung des Reiches eine Aenderung erfahren werden, ähnlich wie dies in Japan im Gange ist, das sich gänzlich dem Geiste der Neuheit zu erschließen scheint. China werde conservativ bleiben, meint Tseng, und friedlich; dasselbe gestatte aber nicht die Verletzung der Integrität auch nur des kleinsten Theiles seines Besitzes durch irgend eine Macht der Welt. Zum nachdrücklichen Schutze seiner Rechte wird China künftighin mit aller Thatkraft an die Beschaffung einer seiner Größe und Ausdehnung angemessenen Land- und Seemacht, nach europäischem Muster herantreten, eine Aufgabe, die eben so große Anstrengungen wie Mittel erfordert. Meine Frage, ob China bei Durchführung dieses letzteren Projektes auf die Mitwirkung oder Unterstützung Deutschlands rechne, beantwortete der Gesandte in ausweichender Weise durch die Worte: „Alle werden dazu helfen!" d. h. wohl, alle europäischen Nationen würden China in diesem Vorhaben unterstützen.

In St. Petersburg ist Marquis Tseng mit großer Aufmerksamkeit behandelt worden. Man hatte dazu um so mehr Ursache, als sich in letzter Zeit die Dinge an der russisch-chinesischen Grenze etwas kritisch gestaltet hatten und man der Dienste des chinesischen Diplomaten von früher her nicht vergessen hatte, als Tseng am 2. Februar 1881 den russisch-chinesischen Streit durch einen beiden Theilen genehmen Frieden beilegte und auf solche Weise den Mißgriff seines unglücklicheren Vorgängers Tschung-Chaon wieder ausglich. Der Zar sowohl wie Herr von Giers vor seiner Abreise sprachen sich in durchaus wohlwollender, China freundlicher Weise aus.

Marquis Tseng ist sehr befriedigt über die Lage, wie er sie in St. Petersburg getroffen hat. Allenfallsige kleine Grenzstreitigkeiten werden zu keinen ernstlichen Schwierigkeiten Veranlassung bieten, sondern in friedlicher Weise durch gütliche Uebereinkunft geschlichtet werden.

Die Tonkin- und Annamaffaire betrachtet der Gesandte als endgiltig abgethan. Die chinesische Regierung werde sich strenge an die abgeschlossenen Verträge halten und etwaige revolutionäre Auflehnungen mit Waffengewalt unterdrücken.

Die Abmachungen bezüglich eines directen Vertreters des heiligen Stuhles am Hofe zu Peking sind perfect. Der Gesandte glaubt, daß diese Uebereinkunft das Prestige Frankreichs in China nicht gefährde, den Katholiken und den Missionen aber sehr dienlich sei und das freundschaftliche Verhältniß zur Curie fester gestalte. Die Christen werde die Regierung künftighin in China selbst nachdrücklich beschützen. Die den Christen und Fremden feindlichen Gesetze sind längst beseitigt.

Wie bereits erwähnt, war Marquis Tseng von seiner Regierung nicht mit dem Abschlusse von Verträgen für die Erbauung von Kriegsschiffen oder die Beschaffung von Kriegs- oder anderem Material betraut. Es lag aber nahe, daß die Anwesenheit eines so bedeutenden und umsichtigen Staatsmannes in Deutschland nicht vorübergehen würde, ohne demselben Gelegenheit zu bieten, sich von der großen Leistungsfähigkeit der einschlägigen deutschen Industrie und der Vorzüglichkeit des Materials zu überzeugen, was in umfassender Weise auch geschehen ist. Hat demnach die Besichtigung verschiedener industrieller Etablissements und die Conferenz mit Fachmännern seitens des chinesischen Staatsmanns vorläufig lediglich informatorischen Charakter, so darf nichts desto weniger angenommen werden, daß die chinesische Regierung künftighin einen nicht unbeträchtlichen Theil ihres Bedarfes in Deutschland decken wird, besonders nach einem zu erwartenden günstigen Bericht des Marquis Tseng nach dessen Rückkehr nach China. Ein solcher Bericht wird um so größeres Gewicht haben, als der Marquis Tseng in seinem Lande auf einen sehr hohen und einflußreichen Posten, jenen eines Mitgliedes der Admiralität, deren Chef Prinz Chun, der Vater des gegenwärtigen Kaisers ist, berufen wurde. In seinem neuen Ressort wird ihm voraussichtlich die Obliegenheit eines Referenten und Directors übertragen werden.

Die Frage, wohin er sich demnächst wenden werde, beantwortete der Gesandte dahin: er beabsichtige vorerst noch einige Höfe zu besuchen, (wahrscheinlich jene von Brüssel und vom Haag), dann werde er vorübergehend seine Familie in London sehen.

Meine Frage, ob er nach Wien gehe, verneinte er, und jene, ob er einen Besuch in Rom machen werde, beantwortete er in unbestimmter Weise, welche mir indessen einer Bejahung gleichzukommen schien. Auch von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten hat Marquis Tseng eine Einladung erhalten, nach Washington zu kommen.

Die Rückkehr des Marquis nach China, von dem derselbe nunmehr nahezu acht Jahre entfernt ist, wird zum Herbste erfolgen.

Ich war eben dabei, den Gesandten zu fragen, ob er nicht etwa seinen Rückweg nach China über Amerika wählen werde, als ich eines anderweitigen Besuches halber darauf verzichten und die Unterredung abbrechen mußte. In gleich freundlicher, zuvorkommender Weise, wie er mich empfangen, verabschiedete sich der Gesandte von mir.

[Die erste Sitzung der Ansiedelungs-Commission.] Wie aus Posen berichtet wird, hielt dort gestern die Ansiedelungs-Commission ihre erste Sitzung ab, zu welcher, wie alle auswärtigen Mitglieder, auch der Ober-Präsident von Westpreußen, Herr von Ernsthausen, erschienen war.

[Grober Unfug.] Am 23. August wurde von der Strafkammer in Stargard in der Berufungsinstanz das Urtheil des dortigen Schöffengerichts bestätigt, welches den Redacteur der „Pommerschen Volkszeitung" Hubatsch wegen groben Unfugs mit 100 M. Geldbuße belegte. Der Redacteur hatte an den Vorsitzenden der Redactionscommission desselben conservativen Blattes, Prof. Wiggert, einen Brief geschickt mit der Chiffre A. W. Dem Briefe war eine Liqueurflasche beigefügt, die mit Pulver und Bleistückchen gefüllt, unter deren Verschluß ein Zünder befestigt war. Die Chiffre sollte den Glauben erwecken, daß der Expedient und Verleger der liberalen „Stargarder Zeitung" aus Parteihaß ein Attentat gegen den Professor Wiggert beabsichtigt habe. Trotz des Leugnens des Angeklagten entnahm der Gerichtshof aus dem Gutachten der Schreibverständigen und aus den Nebenumständen, daß der Angeklagte den betreffenden Streich verübt hatte. Der Angeklagte wollte den Professor Wiggert aus der

Redactionscommission beseitigen, um zu einer Verbesserung seiner Stellung zu gelangen. Die „Stargarder Zeitung" bemerkt dazu, daß das Bubenstück angelegt gewesen sei, um die liberale Partei zu compromittiren und namentlich dem verhaßten Gegner, der „Stargarder Zeitung", einen Schurkenstreich unterzuschieben.

* **Berlin,** 26. Aug. [Berliner Neuigkeiten.] Vor einigen Tagen brachten wir die Mittheilung, daß ein junges Mädchen, Marie D. aus Groß-Jannowitz in Schlesien, von einer Frauensperson entführt worden sei. Die angestellten Ermittelungen hatten nur ergeben, daß ein Droschkenkutscher die Marie D. und ihre Entführerin nach dem Anhalter Bahnhof gefahren hatte. Gestern Vormittag traf ein Polizeibeamter die unbekannte Frauensperson, welche im Begriff war, nach Creutz zu fahren, auf dem Schlesischen Bahnhof und veranlaßte die Verhaftung derselben. In ihrer Person wurde die 17 Jahre alte, bereits mehrfach wegen Schlafstellendiebstahls bestrafte Emma Mundt aus Königsberg ermittelt. Dieselbe gab an, daß sie mit Marie D. nach Leipzig gefahren sei, sich daselbst aber von ihr sofort wieder getrennt habe, da ihre Begleiterin nach Schlesien habe zurückkehren wollen. Ob diese Angaben richtig sind, erscheint zweifelhaft. Da die Marie D. 40 Mark baares Geld bei sich hatte und im Besitze der Mundt 39 M. vorgefunden wurden, wird angenommen, daß letztere die D. bestohlen und dann verlassen hat. — Gestern Abend wollte die Hauptperson in dem Maler Gräf'schen Proceß, Bertha Rother, in einem hiesigen Concertgarten als Sängerin mitwirken. Die Polizei hat indessen dieses Auftreten untersagt, um möglicherweise eintretenden stürmischen Scenen vorzubeugen.

Koblenz, 25. August. [XXVII. Hauptversammlung des „Vereins deutscher Ingenieure".] Die dritte Haupt-Sitzung wurde um 8½ Uhr Morgens mit geschäftlichen Mittheilungen von Herrn Geheimrath Dr. Grashof eröffnet. Herr Commerzienrath Wolf aus Buckau hat telegraphisch angezeigt, daß er die gestern auf ihn gefallene Wahl zum ersten Vorsitzenden angenommen habe. (Beifall.) Man fährt sodann in der Berathung der Commissionsberichte fort, nimmt die Arbeit der Karlsruher Commission über das metrische Gewindesystem mit Dank entgegen, nimmt Kenntniß davon, daß der Magdeburger Bezirksverein seine Vorlage, betreffend technische Schiedsgerichte, vorläufig zurückgezogen hat und lehnt die Vorschläge des Hamburger Bezirksvereins, betreffend Versuche an Dampfkesselflammrohren, ab. Eine gemeinsame Commission des Hamburger Bezirksvereins und des Verbandes der Dampfkesselüberwachungs-Vereine hat nämlich über diese Versuche berathen, ein Programm ausgearbeitet und vorgeschlagen, eine Station zu errichten, auf welcher die Versuche vorgenommen werden sollen. Die Station soll einem wissenschaftlich gebildeten und praktisch erfahrenen Manne unterstehen, welchem ein Ingenieur und ein Arbeiter beigegeben sind. Die Kosten der Errichtung der Station sind auf 80 000 M., die jährlichen Betriebskosten auf 17 000 M. angenommen. So sehr die Bedeutung derartiger Versuche anerkannt wird, lehnt doch die Versammlung mit Rücksicht auf die Höhe der Kosten die Hamburger Vorschläge ab. Es wird dann noch Kenntniß gegeben von einer Petition des engeren Vorstandes an den Bundesrath, betreffend die Erweiterung der physikalisch-technischen Reichsversuchsanstalt, welchen Schritt die Versammlung gutheißt.

Es spricht sodann Herr Dr. Müller-Thurgau, der an der königlich preußischen pomologischen Anstalt in Rüdesheim thätig ist, „über das Werden des Weins" in eingehender und fesselnder Weise. Nachdem der lebhafte Beifall, der diesem Vortrage folgte, verhallt war, schloß Herr Geheime Rath Dr. Grashof die 27. Versammlung des „Vereins deutscher Ingenieure" mit tief aus dem Herzen kommenden Worten, indem er allen betheiligten Factoren, den Bürgern von Koblenz, dem mittelrheinischen Bezirksverein, den Behörden und vor allem auch der Presse für ihre verständnißvolle Theilnahme herzlichst dankte. „Auf frohes Wiedersehen in Leipzig!" so schloß die begeisternde Ansprache, nach welcher aus der Mitte der Versammlung ein enthusiastisch aufgenommenes Hoch auf den Vorstand des Vereins ertönte. Und dann ging es in die Deinhardt'schen Riesenkeller, zu deren Besuch der in den weitesten Kreisen durch seine Gastfreiheit bekannte Herr Commerzienrath Wegeler eingeladen hatte. Hier tranken die deutschen Ingenieure noch einmal mit herzhaftem Trunk auf das Wohl der guten Stadt Koblenz, die sie in so hervorragend gastfreier Weise aufgenommen. (N. A. Z.)

Oesterreich-Ungarn.

[Ueber die Ankunft des Fürsten Bismarck in Franzensbad] wird der „Boh." berichtet: Fürst Bismarck traf in Begleitung seiner Gemahlin heute um 1 Uhr 50 Min. mit dem Courierzug der Bairischen Staatsbahn von Regensburg in Eger ein und wurde auf dem Perron von dem zahlreich anwesenden Publikum mit brausenden Hochrufen begrüßt. Ein Empfang seitens des Fürsten fand nicht statt, da Letzterer im Salonwaggon verblieb. Während des Stillhaltens des Zuges zeigte sich der Kanzler mehrmals am Fenster, was jedesmal eine höchst sympathische Bewegung unter dem durchwegs den besseren Ständen angehörenden Publikum hervorrief. Bismarck trug den historisch gewordenen Schlapphut und sieht vorzüglich aus. Als um 2 Uhr 20 Min. der Zug, welcher an den nach Franzensbad abgehenden Zug angekoppelt wurde, die Halle zu verlassen begann, entblößte die Menge das Haupt. Bismarck erschien beim Fenster und lüftete dankend den Hut, worauf die Anwesenden in Hochrufe ausbrachen. Um 2 Uhr 30 Min. langte der Zug in Franzensbad an. Hier hatte sich auf dem Perron, den eine große Menge besetzt hielt, Herr von Giers und Gemahlin eingefunden. Als Giers des deutschen Reichskanzlers nach Halten des Zuges ansichtig wurde, schritt er auf ihn zu und beide umarmten und küßten einander zweimal. Gleichzeitig begrüßten sich auch die Fürstin und Frau Giers in derselben Weise. Das Publikum umringte die beiden außerhalb des Perrons bereit gehaltenen Wagen und brach immer wieder in allgemeinen Jubel und dröhnende Hochrufe aus. In bester Laune dankte Fürst Bismarck mit mehrmaligem Gruße. Die Gesellschaft fuhr sodann in zwei Wagen, die Damen voran, im zweiten Bismarck zur Linken des Herrn Giers, nach dem „Hotel Hübner", wo Fürst Bismarck vorgestern den ersten Stock auf vier Tage bestellt hatte. Im Hotel, von welchem die deutschen und österreichischen Reichsflaggen wehten, verfügten sich die Herrschaften in ihre Appartements. Frau Giers verließ schon nach Kurzem das Hotel und kehrte in die Königsvilla zurück. Dagegen verblieb Herr v. Giers in Unterredung mit Bismarck bis kurz nach vier Uhr, worauf er in seine Wohnung zurückkehrte. Um fünf Uhr fuhr das fürstliche Paar zu Herrn von Giers in die Königsvilla zum Diner, das aus 14 Gedecken bestand und an dem außer den beiden Ministern sammt Gemahlinnen die hier weilenden Familienmitglieder des Herrn von Giers theilnahmen. Unterdessen spielte die Curcapelle vor dem Hotel, das von hunderten Personen umringt war. Als in dem deutschen Liederpotpourri die „Wacht am Rhein" ertönte, erhob sich die mittlerweile auf dem Balcon des Hotels erschienene illustre Gesellschaft unter Hochrufen des Publikums, welches die „Wacht am Rhein" mitsang. Die russische Volkshymne wurde von dem Fürstenpaare gleichfalls stehend angehört, und sodann auf ausdrücklichen Wunsch des Reichskanzlers die österreichische Volkshymne unter steten Hochrufen des Publikums und vom Fürsten Bismarck und der Fürstin lebhaft applaudirt, wiederholt.

Salzburg, 26. August. [Ein Wolkenbruch,] der heute Nacht in der Umgebung Salzburgs niederging, hat enormen Schaden angerichtet. Im Dorfe Gnigl verwüstete der dortige Bach, Steine und Schlamm mit sich führend, beide Ufer, beschädigte zahlreiche Gebäude und riß eine Mühle nieder, wobei zwei Müllerburschen in den Fluthen ertrunken sind. Gleich arg wüthete der Gersbach, der, vom Gaisberge kommend, seinen Lauf durch die Ortschaft Parsch nimmt. Der Bahnkörper der Giselabahn ist zwischen Salzburg und der nächsten Haltestelle Parsch unterwaschen und zerstört, der Verkehr auf dieser Theilstrecke unmöglich. Meldungen über Hochwasserschäden langen auch aus der unteren Salzachgegend ein.

Schweiz.

Bern, 24. August. [Ueber das Eisenbahnunglück,] das sich am letzten Sonnabend ereignete, wird der „Magd. Ztg." berichtet: Das Unglück traf den Schnellzug, welcher Mittags 1 Uhr 45 Min. den Bahnhof Bern verläßt, um Abends 6 Uhr 5 Min. in Genf einzutreffen. Die 32 km betragende Strecke Bern-Freiburg wird fahrplanmäßig in 47 Minuten zurückgelegt; die Fahrgeschwindigkeit von circa 41 km für die Stunde ist keine übermäßig große. Nun hatte aber der Zug 10—15 Minuten Verspätung, und es scheint, daß die Führer der beiden Maschinen, welche dem 20 Wagen zählenden Zuge vorgespannt waren, trachteten, die Verspätung so viel als möglich durch vermehrte Fahrgeschwindigkeit einzuholen. Es ging auch Alles gut, bis etwa einen Kilometer vor der Station Guin (Düdingen), welche von Bern 25 km und von Freiburg 7 km entfernt liegt. Dort beschreibt die Bahn eine starke Curve mit nicht unbedeutendem Gefäll. Da ereignete sich das Fürchterliche. Unmittelbar hinter den beiden Maschinen fuhren zwei nicht allzu schwer beladene Güterwagen, von denen wahrscheinlich der vorderste aus noch unaufgeklärter Ursache zuerst aus den Schienen sprang und sofort den anderen umriß, während die beiden Maschinen vollständig intact auf dem Geleise blieben. Die beiden Gepäckwagen wurden auf die Seite geschleudert und so auf- und ineinander gethürmt, daß die Räder des einen in die Luft starrten, während die des anderen in der Erde steckten. Ein Passagier, welcher in einem der vordersten Personenwagen sich befand, erzählt Folgendes: Nachdem die beiden Maschinen mit voller Kraft in die Curve eingebogen waren, machte sich sofort ein starkes Hin- und Herschwanken des Wagens bemerkbar, welches gleich darauf solche Dimensionen annahm, daß überall Angstschreie laut wurden. Der Wagen balancirte nun bald nach rechts, bald nach links, so daß man ungewiß war, auf welche Seite hin er zu Falle kommen werde. „Füße auf die Bänke" hallte ein Commandoruf, welchem ein großer Theil der Passagiere, Damen wie Herren, nachkam, während der Rufende selber im Gange zwischen den Sitzen das Gleichgewicht zu halten suchte und unversehrt davon kam. Nun entstand ein furchtbares Geprassel, ein gewaltiger Ruck und der Wagen lag auf der Seite. Aehnlich mag der Vorgang in allen anderen Wagen gewesen sein. Der ganze Vorgang dauerte vielleicht 15—20 Secunden, und es muß fast als ein Wunder angesehen werden, daß von den Passagieren, mit denen die 15 Personenwagen besetzt waren, so wie auch vom Bahnpersonal nicht ein Einziger getödtet, sondern nur fünf mehr oder weniger schwer verletzt wurden, abgesehen von kleineren Hautschürfungen und Beulen. Die Verletzten waren der Zugführer, [illegible]chem ein Bein amputirt werden mußte, ein Schaffner, welcher mehrere Verwundungen und Quetschungen erhielt, eine Bahnwärterfrau, welcher ebenfalls ein Bein abgenommen werden mußte, und zwei holländische Damen, welche aber nur leichte Verletzungen davontrugen und sogleich nach Lausanne weiter reisten.

Asien.

Mandalay, 19. Aug. [Ueberschwemmung.] Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde der Mandalay schützende Flußdamm in nördlicher Richtung von der Stadt durchbrochen oder böswillig durchschnitten. Da der Irrawaddy sehr hoch steht, so wurde ein großer Theil der Stadt überschwemmt, und zwar gerade derjenige, welcher von den jüngsten Brandstiftungen verschont geblieben war. Die Tiefe des Wassers in den überschwemmten Districten variirt von 4—20 Fuß. Eine große Anzahl von Häusern wurde weggespült, und es dürften wahrscheinlich 50 000 Menschen obdachlos sein. Großer Nothstand kann nicht ausbleiben, da ungeheuere Massen von Eigenthum, insbesondere Lebensmittel, vernichtet sind. Im großen Bazar steht das Wasser 5 Fuß hoch, dazu wird die Schwierigkeit in der Erlangung von Nahrungsmitteln durch den Mangel eines Marktes in hohem Grade erhöht. Die Ueberschwemmung dehnt sich aus und dürfte einige Zeit anhalten, da der Irrawaddy noch nicht den höchsten Wasserstand erreicht hat. Auch ist ein beträchtlicher Menschenverlust zu beklagen; zur Zeit ist es aber unmöglich, zuverlässige Information über die Anzahl der Umgekommenen zu erlangen.

Amerika.

[Zum Anarchistenproceß in Chicago.] Die aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika an die europäische Presse gelangenden Kabelnachrichten lassen, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, keinen Zweifel darüber bestehen, daß überall in der Union die Verurtheiluug der Anarchisten, welche durch ein Bombenattentat ein Dutzend Polizisten in Chicago tödteten, mit großer Genugthuung begrüßt worden ist. Schon am 1. August erklärte die Chicagoer „Tribüne", daß die Staatsanwaltschaft die Beweise für die von ihr im Anfange aufgestellten Anklagepunkte vollständig erbracht habe, daß die Zeugenaussagen sich so fest um die Hälse der Angeklagten zusammengezogen haben, daß an ein Durchbrechen derselben nicht zu denken sei. Die Vertheidigung hat etwa 2 Wochen mit dem Verhör der Entlastungszeugen hingebracht. Dann folgten die tagelangen Reden der Ankläger und der Vertheidiger. Endlich, am 18. oder 19. August, zogen sich die Geschworenen in ihr Berathungszimmer zurück, um nach langem Ausbleiben die Angeklagten für des Mordes mitschuldig zu erklären. Am 20. fällte Richter Gary das Urtheil, welches für 7 der Anarchistenführer auf Tod durch den Strang lautete. Der 8. Angeklage, Oscar Neebe, technischer Leiter der „Arbeiterzeitung", kam mit 15 Jahre Zuchthaus davon. Der Proceß hat somit 9 Wochen gedauert, wovon allerdings 4 Wochen auf die Bildung der Geschworenenbank kamen. Beide Theile wußten, daß die Zusammensetzung der Geschworenen über den Ausgang des Processes entschied. Von Seiten der Angeklagten wurde jeder Capitalist zurückgewiesen, von Seiten der Anklage jeder Socialist oder zum Socialismus Neigende. Wäre es der Vertheidigung gelungen, auch nur einen einzigen Socialisten auf die Geschworenenbank zu bringen, so wäre wahrscheinlich keine Verurtheilung erfolgt, da zur Schuldigsprechung Einstimmigkeit aller 12 Geschworenen in den Vereinigten Staaten erforderlich ist. Ein Proceß wie der jetzt geschlossene ist in Wirklichkeit ein Kampf zwischen den Anwälten der beiden Seiten, bei welchem Sonne und Schatten im Allgemeinen gleich vertheilt sind, wenn nicht ein außergewöhnlicher Druck von außen hinzukommt, welcher die Geschworenen für oder gegen die Angeklagten einnimmt. Die bürgerliche Gesellschaft in Chicago hat in ihren einflußreichsten Schichten gegen die Angeklagten Partei ergriffen. Sämmtliche Zeitungen donnerten während des Processes gegen die bis zu ihrer Verurtheilung doch als nichtschuldig zu betrachtenden Angeklagten. Die „Arbeiterzeitung" wurde durch eine nach amerikanischen Rechtsbegriffen nicht zu rechtfertigende Androhung ihrer Unterdrückung zur Vorsicht in ihren Ausdrücken gezwungen. Dennoch wurde Seitens der Socialisten, deren Zahl sich weit über 3000 belaufen muß, da bei einer Stadtwahl 12 000 Stimmen für den socialistischen Bürgermeistercandidaten Dr. E. Schmidt vor einigen Jahren abgegeben wurden, offen und insgeheim während des Processes gearbeitet, um den Angeklagten zu helfen. Ein Turnverein bewilligte seinen angeklagten Mitgliedern Spieß und Schwab 200 Dollars zn den Kosten der Vertheidigung. Ein Ausschuß von Socialisten sammelte Gelder zu demselben Zweck. Zuletzt wurde eine von mehr als 2000 Personen besuchte öffentliche Versammlung zu eben dem Zwecke während der letzten Woche des Juli gehalten. Es muß hervorgehoben werden zum Beweise der immer noch herrschenden Angst vor den Anarchisten daß dieser Versammlung 40 Polizisten überwachend beiwohnten, ein bis dahin in den Vereinigten Staaten unbekanntes Verfahren, da im Allgemeinen Versammlungen ohne jede Ueberwachung stattfinden. Daß aber selbst die bisherige Polizeimacht nicht als genügender Schutz für das bedrohte Eigenthum angesehen wird, beweist das starke Verlangen, Chicago zum Sitz eines Militärpostens gemacht zu sehen. Während der Verhandlungen machte sich die Furcht vor der Rache der Anarchisten unter den vorgeladenen Zeugen geltend. Von 18 Staatszeugen, auf welche die Staatsanwaltschaft gerechnet hatte, erschienen nur 6 auf dem Zeugenstande. Drei stellten sich auf die Seite der Angeklagten. Einer war sogar flüchtig geworden. Was den Proceß selbst betrifft, so fehlte es bei ihm an den üblichen Ueberraschungen und Aufregungen nicht, welche der

---

Der Präsident der Republik.

Der „Pester Lloyd" bringt ein hochinteressantes Feuilleton über Grevy. Aufmerksame Leser, so schreibt der Feuilletonist, werden wohl bemerkt haben, daß die früher periodisch sich wiederholenden Alarmnachrichten über Ohnmachts- und Schlaganfälle und andere gesundheitswidrige Fatalitäten, die das greise Staatsoberhaupt heimgesucht haben sollen, vollständig zu spuken aufhörten, seitdem Herr Grevy im December v. J. für eine zweite Periode von sieben Jahren gewählt wurde. Es scheint auch in der That, daß diese Erneuerung seines Mandats auf den hohen Herrn wie ein Verjüngungsbad wirkte. Waren die oben erwähnten Nachrichten Erfindungen, welche für tendenziöse politische oder für Börsenzwecke ausgebeutet wurden, so gestattet jetzt die auffallende Rüstigkeit und die Frische, welche die Erscheinung des Präsidenten bekundet, nicht einmal mehr solche Enten zu riskiren. Die öffentliche Meinung ist heute von der unverwüstlichen Gesundheit des Staatschefs so sehr überzeugt, daß sie kein dieser Auffassung widersprechendes Gerücht aufkommen lassen will und in der That stimmen Alle, welche Gelegenheit haben, mit dem Präsidenten regelmäßig zu verkehren, darin überein, daß die muskelreiche Aelplergestalt nie so aufrecht und ungebrochen dastand und daß man selten bei einem hohen Siebziger dieses selbstbewußte, ruhige und doch elastische Auftreten, diesen sichern Gang und bei Tische diesen gesunden Appetit wahrnehmen kann. Leute aus jener Schule, die da glauben, ein Staatsmann könne nicht krank werden, wenn ihm nicht sein Interesse gebietet, unwohl zu sein, versichern, Herr Grevy hätte sich von jeher dieser ungetrübten Gesundheit erfreut, hätte aber absichtlich jene Gerüchte, welche das Gegentheil behaupteten, mit Behagen verbreiten lassen. Kaum war aber der Wahlgang vorüber, warf Herr Grevy seine Krücken weg, und sein Leibarzt firmirte das Parère „tauglich für sieben Jahre Präsidentschaft".

Doch lassen wir diese müßigen Erfindungen, es bedarf keiner Aufklärung, wie Herr Grevy bei seinem robusten Wesen, bei seiner regelmäßigen Lebensweise und seiner Vorliebe für Bewegung im Freien sich auch im hohen Alter wol befindet.

Aber die auffallende, unbestreitbare Erscheinung ist die geistige und politische Verjüngung des Präsidenten seit der Wiederwahl und seine neue Haltung als Staatsoberhaupt. Es wäre unrecht, die Behauptungen dahin auszulegen, daß der bescheidene, politisch so genügsame Präsident der Republik plötzlich von unheilbarer Autokratensucht ergriffen, die Gelüste eines Cäsar, eines Ludwig XIV. oder eines Napoleon verspürte. Gewiß nicht! Aber Herr Grevy bekundet, seitdem er zum zweiten Male gewählt worden, eine viel höhere Lust am Regieren, er freut sich weit mehr seines Amtes und offenbart für die öffentlichen Angelegenheiten ein Interesse, welches früher bei Weitem nicht so stark zu Tage getreten ist. Man könnte vermuthen, daß Herr Grevy jetzt in erhöhtem Maße die Verantwortlichkeit fühlt, die, wenn auch nicht formell und nach der parlamentarischen Fiction, dafür aber moralisch und in den Augen der Nation, auf ihm lastet. Während seiner ersten Präsidentschaftsperiode lag die Vermuthung nahe, Herr Grevy wolle durch seine ausharrende Passivität jenes berühmte Amendement in Kraft treten lassen, welches er im Jahre 1848 einbrachte, und welches die Aufhebung der Präsidentschaft betraf. Diesen Eindruck hat man jetzt nicht mehr. Die Einwirkung des Präsidenten äußert sich allerdings in sanfter und discreter Form; sie drängt sich nicht auf und hat auch bis jetzt keinerlei Conflict geschaffen, aber man vermißt sie nicht mehr. Handle es sich um die Einschränkung der colonialen Politik, um die Ausweisung der Prinzen, oder um andere minder wichtige Gegenstände — man fühlt die Hand des Staatsoberhauptes. Es würde heute schwerlich ein größeres Ereigniß von irgendwelcher Tragweite in der französischen Politik platzgreifen können, wenn Herr Grevy dagegen wäre; er würde sich nicht wie bei der Tonkin-Frage und dem Listen-Scrutinium mit stillschweigender, so zu sagen innerlich concentrirter Mißbilligung begnügen, sondern sein Veto laut und unumwunden aussprechen.

Nun wird behauptet, daß dieses markante, selbstständige Auftreten des Herrn Grevy nicht ihm ausschließlich zuzuschreiben ist, sondern dem wachsenden Ansehen und dem Einflusse seines Schwiegersohnes Herrn Wilson. Dieser ist, seitdem er Frl. Grévy geheirathet und seine Wohnung im elterlichen Hause aufgeschlagen, gar Manchem ein Dorn im Auge, und während des Ministeriums Ferry, als Herr Wilson sich zum offenen Gegner dieses Cabinets bekannte und dasselbe ziemlich rücksichtslos bekämpfte, war wiederholt der Ruf laut geworden, diese Einquartirung im Elysée sei unstatthaft — sogar verfassungswidrig. Allein Herr Grevy erklärte wiederholt ebenfalls, daß an dem Tage, da seine Tochter aus dem Elysée ausziehen würde, er ebenfalls diesen Palast verlassen und sich ins Privatleben zurückziehen wolle. Die Gegner des Herrn Wilson wollten angesichts dieser Drohung auf ihrer Forderung nicht bestehen. Thatsächlich ist das Zusammenleben zwischen Schwiegervater und Eidam durch den innigen Charakter, der dasselbe auszeichnet, ein mustergiltiges und inniges — politique à part! Gerade so wie die beständige Nähe seiner geliebten Tochter und der von ihm vergötterten Enkelkinder ist der permanente Rath und die Mitarbeit seines Schwiegersohnes für Herrn Grevy unentbehrlich geworden. Wie aber die väterliche Liebe bei der Tochter durch rührende, kindliche Zuneigung erwidert wird, so rechtfertigt Herr Wilson das Vertrauen seines Schwiegervaters durch unleugbares Talent und rastlosen Fleiß. Diese Eigenschaften werden auch von den Gegnern Wilsons nicht in Frage gestellt. Man macht ihm nur zum Vorwurf, daß er seine Vorzüge mitunter am unrechten Orte verwende, und besonders bestrebt wäre, die Zwecke seines persönlichen Ehrgeizes und seines Hanges für Unternehmungen aller Art zu fördern.

Was Letzteres anbetrifft, so war namentlich unter der Ferry'schen Aera die Fama nicht müde, den Eidam des Präsidenten mit allerhand Unternehmungen und Gründungen in Verbindung zu bringen; es konnte aber niemals eines dieser böswilligen und albernen Gerüchte durch Thatsachen erwiesen werden. Dieser Umstand war jedoch nicht geeignet, die Lästerzungen zum Schweigen und die lästernden Federn zur Ruhe zu bringen. Es wurde gerade als ein Beweis der übermäßigen Schlauheit des Herrn Wilson angeführt, daß er es verstehe, überall dabei zu sein, ohne sich zu compromittiren und im geeigneten Momente alle Spuren seiner concreten Betheiligung zu verwischen. Aber auch hier kann das französische Sprichwort: „qui veut trop prouver, ne prouve rien" gelten, und man darf mit einiger Sicherheit annehmen, daß die einzigen Unternehmungen, bei welchen Herr Wilson betheiligt ist, publicistische sind. Diese sind allerdings ausgiebig genug, bezwecken aber hauptsächlich die systematische Einwirkung auf das Provinzpublikum. So befinden sich heut in der Hand des Herrn Wilson drei volksthümliche, billige Tagesjournale, die in Tours, in Poitiers und in Besançon erscheinen. Die Redaction dieser Blätter ist einheitlich und wird von Paris aus geleitet. Damit war bis vor Kurzem der Geheimsecretär des Herrn Wilson, Herr Laffon, betraut, der aber jüngst krankheitshalber einen längeren Urlaub antreten mußte. Außerdem haben jedoch die an Ort und Stelle delegirten Redacteure dafür zu sorgen, daß der locale Theil den Anforderungen der Gegend, für welche das Blatt bestimmt ist, und dem speciellen Geschmack des örtlichen Publikums entsprechend ausfalle. Herr Wilson selbst controlirt sehr häufig seine redactionellen Untergebenen, er erscheint unvermuthet in der Touraine, in der Vendée oder in der Grafschaft, um sich zu überzeugen, ob seine Anordnungen auch richtig befolgt und die Zwecke, die er mit seiner „Provinzpresse" anstrebt, erreicht werden. Außerdem hat Herr Wilson vor ungefähr einem Jahre die verbreitetste und älteste lithographische

Amerikaner einmal liebt und von [illegible] theilen erwartet. Da waren zunächst die zu Verräthern durch Geld oder Straffurcht gewordenen Staatszeugen, die Seliger, Lehmann, Walter, mit ihren langen Geschichten über Dynamitbomben in Wasserröhren und in Kugelform. Seliger erzählt, daß, wenn er Lingg, den von Deutschland im August 1885 nach Chicago gekommenen Anarchisten und Adepten der Most'schen „Revolutionären Kriegswissenschaft" nicht abgehalten hätte, derselbe am Abend des 4. Mai einen ganzen Wagen voll Polizisten in die Luft gesprengt haben würde. Es fehlen ferner nicht die Geheimpolizisten der bekannten Privatpolizei Pinkertons, welche sich unter die Anarchisten schon vor 2 Jahren aufnehmen ließen, um sie und ihre Pläne auszuhorchen. Diese Detektives erzählen allerdings mitunter außerordentliche Dinge. So soll Spieß als Mittel zur Vertilgung der Capitalisten angerathen haben, sich mit kleinen, mit Blausäure gefüllten Spritzen zu versehen, deren Ende sich zu einer scharfen Nadel zuspitzt, mit welcher man im Vorbeigehen die Haut des Feindes ritze und ihn dadurch tödte. Diese letzte Geschichte ist jedoch vor Gericht nicht erzählt worden, sondern nur in den Spalten des „Boston Herald". Als Thatsachen haben die Verhandlungen etwa Folgendes festgestellt. Es hat sich seit länger als zwei Jahren eine Vereinigung von mindestens 3000 Mitgliedern in Chicago gebildet, welche von der Propaganda des Wortes zur Propaganda der That überzugehen beschloß. Zunächst wurde deshalb der Lehr- und Wehrverein gegründet, um die Mitglieder mit dem Gebrauch der Waffen vertraut zu machen. Der Verein ist im Grunde schon älter und seine Aufzüge mit Waffen führten schon früher zu gesetzlichen Maßregelungen, das heißt zum Erlaß direkt gegen ihn gerichteter Gesetze. Seit Lingg's Ankunft in Chicago wurde Dynamit zur Losung. Die „Arbeiterzeitung", welche seit mehr als 10 Jahren die socialistischen Lehren verbreitet, ging zuletzt zum Anarchismus über, nachdem Engel, einer der Hauptredner, am 1. Januar 1886 den „Anarchisten" gegründet hatte, weil ihm die „Arbeiterzeitung" zu zahm vorkam. Bemerkenswerth ist die Vertretung des Anarchismus durch zwei Amerikaner, Parsons und Filden, welche die „amerikanische Gruppe" durch ihr Blatt „Alarm" anfeuerten und für den Abend des 4. Mai zu der Racheversammlung auf den Heumarktplatz an der W. Randolphstraße beriefen. Parsons war zuerst geflohen, stellte sich aber gleich nach Eröffnung des Processes und wird das Schicksal seiner Mitverschworenen am Galgen theilen. Er gehört zu jener zahlreichen Klasse von Amerikanern, welche in Ermangelung gründlicher Bildung in die Strömung einer bestimmten Idee gerathen, die dann bei ihnen zur fixen wird. Als die neue Handelsbörse in Chicago eingeweiht wurde, war der Gedanke, sie in die Luft zu sprengen, bereits der Ausführung sehr nahe gekommen. Als am 1. Mai der allgemeine Strike der Gewerke zur Durchführung der Achtstundenarbeit die Handwerker zu Zehntausenden auf die Straße warf, glaubten Spieß, Schwab 2c. den Augenblick zum gewaltsamen Umsturz und namentlich zur Rache an der Polizei günstig. Brandartikel hatten seit Monaten die Bundesbrüder vorbereitet. Die Unruhen in McCormicks Mähmaschinenfabrik gaben Spieß die Gelegenheit zum Aufhetzen der dort befindlichen Massen und den Vorwand zur Berufung der Racheversammlung vom Abend des 4. Mai. Im Aufruf hieß es: „Man hat unsere Brüder gemordet", eine Behauptung, welche mit Erfolg bestritten ist. Das Werfen von Dynamitbomben in die Reihen der Polizei sollte der Anfang des Endes werden. Gleichzeitig sollten in alle Polizeistationen Bomben geworfen werden. Dies geschah jedoch nicht. Der Festigkeit der Polizei war die Erhaltung der Ruhe an dem verhängnißvollen Abend zu verdanken. Vorläufig wird der Galgen sein Werk thun. Weitere strafrechtliche Verfolgungen stehen in Aussicht. Aber der Repressivmaßregeln müssen andere und schneidigere folgen, wenn der Gegensatz zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sich nicht noch weiter verschärfen und wieder zu neuen und gefährlicheren Zusammenstößen führen soll. Der Anarchistenproceß in Chicago bezeichnet eine neue Zeit, eine neue Nothwendigkeit socialreformatorischer Gesetzgebung auch für die Productionsverhältnisse der Vereinigten Staaten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. August.

Wie wir bereits im letzten Abendblatt mittheilten, ist Prinz Ludwig von Battenberg heute früh 6 Uhr 23 Minuten hier eingetroffen und im Hôtel du Nord abgestiegen. Der Prinz, welcher nur von einem Kammerdiener begleitet war, reist incognito unter dem Namen eines Mr. Brown. Nachdem der Prinz Depeschen nach Darmstadt, Berlin und Lemberg abgesandt hatte, fuhr er um 12 Uhr 15 Minuten Mittags in der Richtung nach Oberschlesien weiter.

— Aus Ohlau wird uns vom 26. August geschrieben: „Die Verhandlungen der gestern hier stattgehabten Kreissynode waren lebhafter, als sie sonst zu sein pflegten. Hauptgegenstand der Debatte war das vom Königl. Consistorium zur Berathung gestellte Thema: „In welchem Umfange sind in den Gemeinden die Laster der Trunksucht und Unzucht verbreitet, und was kann von Seiten der kirchlichen Gemeinde- und Synodal-Organe zur Verhütung und Bekämpfung dieser Uebelstände geschehen? „Der Referent, Herr Pastor Schafhirt-Weigwitz, ließ es sich nicht nehmen, seinen Ausführungen einen starken politischen Beigeschmack zu geben, in welchem Sinne, kann man sich denken, wenn man von den Ansichten des Herrn Geistlichen über die weltliche Schulinspection hört. In seinem Excurs über die Schulinspection verstieg er sich u. a. zu folgender Aeußerung: „Die geistliche Local-Schulinspection unter einem weltlichen Kreis-Schulinspector ist ein entwürdigender Schreiber- und Briefträgerposten; fort mit der weltlichen Kreisschulinspection!" Der letztere fromme Wunsch, sowie ein Angriff auf die Simultanschule hatten eine lebhafte Entgegnung seitens des Synodalen Gymnasialdirectors Dr. Altenburg zur Folge und erfuhren scharfe Zurückweisung durch den anwesenden Präsidenten des Consistoriums zu Breslau Dr. Stolzmann. Ein von mehreren Geistlichen gestellter Antrag, eine Zustimmungserklärung zu dem bekannten Hammerstein'schen Antrage auf Selbstständigmachung und höhere Dotation der evangelischen Landeskirche zu senden, fand nach einer entschiedenen Entgegnung des Consistorial-Präsidenten nur geringe Unterstützung und wurde gar nicht erst discutirt."

— Eine vom Regierungs-Präsidenten von Königsberg an sämmtliche Magistrate des Regierungsbezirks erlassene Verfügung redet der Errichtung von öffentlichen Schlachthäusern das Wort. Die allgemeinen Gesichtspunkte, welche bei dieser Verfügung maßgebend waren, rechtfertigen eine weitere Verbreitung derselben. Der Erlaß hat folgenden Wortlaut:

Die hohe Bedeutung der öffentlichen Schlachthäuser für das Gemeinwohl hat seit langer Zeit sowohl die Sorge der staatlichen Behörden, als auch die Aufmerksamkeit städtischer Körperschaften, sowie das Interesse des größeren Publikums in Anspruch genommen.

Der in mehrfacher Beziehung hervortretende Nutzen derartiger Anstalten liegt vor allen Dingen auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege.

Zunächst fallen in Folge des mit den öffentlichen Schlachthäusern verbundenen Schlachtzwanges die Privatschlächtereien und auch die privaten Schlachtungen der Nichtgewerbtreibenden fort und es wird hierdurch eine aus nachlässiger Beseitigung thierischer Abfälle herrührende folgenschwere Ursache der Verunreinigung von Luft, Erdboden und Trinkwasser entfernt. Ebenso bleibt durch die in jenen Anstalten stattfindende thierärztliche Controle die Bevölkerung vor dem Genuß ungesunden oder verdorbenen Fleisches geschützt.

Nicht weniger erheblich ist der Gewinn, welcher durch die an einer derartigen Centralstelle leicht ausführbare Erkennung ansteckender Thierkrankheiten und durch die somit ermöglichte Verhinderung der weiteren Verbreitung derselben für die Veterinärpolizei erzielt wird.

Hierzu kommt, daß in öffentlichen Schlachthäusern dem Schlachten überhaupt ein gewisser höherer Grad von Sauberkeit und Bequemlichkeit verliehen wird, als er vielfach in Privatschlachtstätten herrscht. Auch wird durch die öffentliche Controle und durch die Controle der Fleischer unter sich eine aus dem Ankauf möglichst tadelfreien Schlachtviehes herrührende Verbesserung der Fleischbeschaffenheit erzielt, sowie endlich durch das Vorhandensein der mit den Schlachthäusern verbundenen Stallungen auch der gefährliche Transport von Schlachtvieh durch belebte Straßen auf ein geringes Maß beschränkt.

In richtiger Würdigung dieser Vortheile haben sich nach und nach selbst kleinere Stadtgemeinden zur Errichtung öffentlicher Schlachthäuser entschlossen. Dieselbe empfiehlt sich um so mehr, als namentlich die bei dieser Frage vielfach zu Tage getretene Scheu vor großen, der Stadtgemeinde auferlegten, durch etwaige Rentabilität der neuen Anlage nicht aufwiegbaren Geldopfern in der Erfahrung keine Bestätigung findet. Im Gegentheil fließen den Stadtgemeinden aus dem geregelten Betriebe eines mit Schlachtzwang verbundenen öffentlichen Schlachthauses, namentlich wenn gleichzeitig von den in dem Gesetz vom 18. März 1868 und vom 9. März 1881 aufgeführten Anordnungen ein ausgiebiger Gebrauch gemacht wird, aus den Schlacht- und Besichtigungsgebühren so reichliche Einnahmen zu, daß die Anlagezinsen, die Betriebskosten und die Tilgungsbeträge sehr bald gedeckt werden, und es in Folge von Ueberschüssen meistens schon nach dem ersten Betriebsjahre möglich wird, zur Erleichterung der betheiligten Fleischer und Privatpersonen die Tarifsätze zu ermäßigen.

Diese Erfahrung hat sich auch in den öffentlichen Schlachthäusern wiederholt, welche zur Zeit im diesseitigen Regierungsbezirke bestehen. Es sind dies die zu Allenstein, Braunsberg, Bartenstein, Rastenburg, Wartenburg und im Seebade Cranz. Je mehr sich aber die genannten Anstalten hierdurch, sowie durch ihren wohlthätigen Einfluß auf die Förderung allgemeiner gesundheitspolizeilicher Zwecke bewährt haben, desto dringender wird die Pflicht, auf eine Vermehrung derartiger nützlicher Einrichtungen auch in den übrigen Städten des Regierungsbezirks Bedacht zu nehmen.

Ich ersuche demzufolge den Magistrat, dieser Angelegenheit im wohlverstandenen Interesse der dortigen Stadt nunmehr ernstlich näher zu treten, und die Beschlußfassung der städtischen Körperschaften über die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses, insbesondere über die Bewilligung der geeigneten Falles im Wege einer Anleihe zu beschaffenden Mittel herbeizuführen.

Dem Berichte über das Ergebniß der gepflogenen Verhandlungen will ich bis 1. October d. J. entgegensehen.

Wie zutreffend die allgemeinen Ausführungen des vorstehenden Erlasses sind, werden wir ja auch in Breslau zu constatiren Gelegenheit haben, wenn einmal die Idee eines neuen Schlachtviehhofes verwirklicht sein wird, was wir immer noch zu erleben hoffen.

---

* **Lobetheater.** Die englische Operngesellschaft verläßt am Montag früh mittelst Extrazuges unsere Stadt und beginnt am Dinstag, 31. d. M., ihr Gastspiel in Wien. Billets zu den Vorstellungen für Sonnabend und Sonntag werden morgen, Sonnabend, ausgegeben; die bestellten Billets, welche bis 1 Uhr Mittags an den genannten Tagen nicht abgeholt sind, werden anderweitig verkauft oder sind eventuell noch an den Abendkassen zu haben.

* **Ortschafts-Verzeichniß der Provinz Schlesien.** Der 11. Nachtrag zu dem Ende des Jahres 1883 im Verlage der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Breslau erschienenen Ortschafts-Verzeichnisse der Provinz Schlesien ist durch die Amtsblätter Nr. 33 der Königlichen Regierung zu Breslau, Nr. 27 der Königlichen Regierung zu Liegnitz und Nr. 26 der Königlichen Regierung zu Oppeln veröffentlicht worden.

* **Der Dritte Breslauer Turn-Verein** wird wie bisher, so auch in diesem Jahre, den Jahrestag der Schlacht bei Sedan durch einen solennen Commers festlich begehen. Derselbe findet am 2. September bei Kunicke, „König von Ungarn", statt.

* **Der Breslauer Schwimmverein von 1885** begeht am nächsten Sonntag, 29. August, Nachmittags 4 Uhr, die Jahresfeier seines Bestehens durch ein gemeinschaftliches Schwimmen in der Kallenbachschen Schwimmanstalt, an welches sich ein Commers ebendaselbst anschließt. Gönner und Freunde des Vereins und seiner Bestrebungen sind als Gäste willkommen.

—d. **Innungs-Angelegenheit.** Es ist bereits mitgetheilt worden, daß die drei in Waldenburg etablirten Pfefferküchler und Conditoren, welche Mitglieder der Pfefferküchler- und Conditoren-Innung in Breslau sind, sich der in Waldenburg neu gebildeten „Bäcker-, Pfefferküchler- und Conditoren-Innung" anschließen sollen, wenn anders sie das Recht behalten wollen, Lehrlinge anzunehmen. In dieser Angelegenheit hat nunmehr die hiesige Pfefferküchler- und Conditoren-Innung in ihrer zu diesem Zweck einberufenen Generalversammlung beschlossen, gegen die Entscheidung, welche ihren Mitgliedern in Waldenburg zu Theil geworden, beim Herrn Minister Recurs zu erheben, zuvor aber noch einmal bei dem Decernenten über Innungsfragen bei der hiesigen Regierung, Regierungs-Assessor Freiherrn v. Rechenberg, vorstellig zu werden. Die zu diesem Zweck von der Generalversammlung gewählte Commission, bestehend aus den Herren Angsten und Brusch, begab sich zu dem genannten Herrn, um mit demselben mündlich zu conferiren. Die Commission erhielt hierbei den Rath, die beregte Frage vorläufig bei dem Herrn Minister noch nicht anhängig zu machen, sondern dieselbe vielmehr der neugegründeten Gewerbekammer und zwar zu Händen ihres Vorsitzenden, welcher künftigen Sonnabend gewählt wird, zu unterbreiten. Die Gewerbekammer wird sich mithin sofort mit einer internen Innungsangelegenheit zu beschäftigen haben. Uebrigens haben sich verschiedene Obermeister hiesiger Innungen, welche gleichfalls auswärtige Mitglieder in ihren Innungen haben, erboten, die hiesige Pfefferküchler- und Conditoren-Innung in der Verfolgung der in Rede stehenden Frage thatkräftig zu unterstützen.

—d. **Der Bürgersteig.** Nach der neuen Bauordnung, welche von der hiesigen Stadt-Bau-Deputation durchberathen worden ist und zur Zeit dem königl. Polizei-Präsidium zur Genehmigung vorliegt, sind bezüglich des Bürgersteiges folgende Bestimmungen getroffen worden:

Bei Bebauung eines vorher unbebauten Grundstücks ist der Eigenthümer verpflichtet, den Bürgersteig vor seinem Grundstück nach der angewiesenen Höhenlage den nachstehenden Vorschriften gemäß herzustellen, bezw. abzuändern und zu unterhalten:

a. Bei einer Breite des Bürgersteiges bis zu 1,25 m ist derselbe in seiner ganzen Ausdehnung, bei einer größeren Breite desselben aber mindestens in einer Breite von 1,25 m in der von der Bau-Polizeibehörde vorgeschriebenen Linie mit Granitplatten oder einem anderen ebenen, haltbaren, nicht glatten Material zu belegen, im Uebrigen aber mit Steinen zu pflastern, deren Köpfe eben bearbeitet sind nnd höchstens 10 cm im Quadrat halten.

b. Das Längenprofil des Bürgersteiges ist thunlichst dem Längenprofil des Straßendammes entsprechend herzustellen, muß sich jedoch den Bürgersteigen der Nachbargrundstücke, falls dieselben bereits ordnungsmäßig regulirt sind, anschließen und zwischen denselben ein gleichmäßiges Gefälle erhalten.

c. Das Quergefälle der Bürgersteige ist auf 1 : 50 anzunehmen.

d. Jeder Bürgersteig ist durch Granitrinnen oder Bordsteine nach Vorschrift der Stadt-Baudeputation gegen den Fahrdamm zu begrenzen.

e. Ist die Herstellung des Bürgersteiges in der angewiesenen planmäßigen Höhenlage nach dem Ermessen der Bau-Polizeibehörde noch nicht zweckmäßig, so soll nach Vorschrift derselben eine provisorische Regulirung des Bürgersteiges durch den Bauherrn erfolgen, unbeschadet der Verpflichtung des Letzteren zur späteren vorschriftsmäßigen Herstellung in der planmäßigen Höhenlage.

Vor bereits bebauten Grundstücken sind die Bürgersteige, soweit es das Verkehrsinteresse erfordert, auf Verlangen der Bau-Polizeibehörde nach Maßgabe der vorstehenden Bestimmungen durch den Grundstückseigenthümer abzuändern, bezw. herzustellen und zu unterhalten.

Vor unbebauten Grundstücken ist der Bürgersteig durch den Grundstückseigenthümer dem Straßenniveau entsprechend zu planiren, sowie ausreichend zu befestigen und zu unterhalten.

Wird eine Straße auf Grund des städtischen jährlichen Pflasterungs-Etats oder besonderen Beschlusses der städtischen Behörden neu- oder um-

---

Correspondenz der republikanischen Partei, die „Correspondance républicaine" erworben, die bereits während der Anfänge der Versailler Nationalversammlung ins Leben gerufen wurde, um unter der Fahne des Herrn Thiers gegen die reactionäre Majorität anzukämpfen. Im Juli 1885 starb plötzlich ein junger, bis dahin vom Glücke besonders begünstigter Publicist, Herr Toulouze, dessen aus parlamentarischen Kreisen stammende telegraphische Nachrichten von einem großen Theile der Provinzpresse mit gieriger Hast aufgenommen und verbreitet wurden. Binnen kurzer Zeit hatte Herr Toulouze, der mit gar keinen pecuniären Mitteln, dafür aber mit dem selbstbewußten Aplomb und der Eroberungslust eines unverfälschten Meridionalen nach Paris kam, einerseits das Vertrauen der Abgeordneten und Senatoren, andererseits das „Ohr" der Zeitungen, die er bediente, zu erwerben gewußt. Er brachte es ungemein rasch zu Ansehen und Vermögen, als ein jäher Tod diese hoffnungsvolle Carrière unterbrach und das aufblühende noch entwicklungsfähige Unternehmen verwaist dastand. Herr Wilson hatte sich während seines Kampfes mit dem Cabinet Ferry häufig der „Agence Toulouze" bedient und die große Verbreitung, welche die tendenziösen Mittheilungen überall fanden, bereitete Herrn Ferry manchen Verdruß. Er konnte sich's nicht nehmen lassen, sogar einmal öffentlich bei einer feierlichen Gelegenheit (bei der Einweihung des Revolutions-Museums im Ballhaussaale zu Versailles) seinem Aerger Luft zu machen und den am Journalistentisch anwesenden Toulouze direct zu interpelliren. Nach dem Tode ihres Begründers fiel auch diese Agence in das Bereich der Wilson'schen Machtsphäre. Alle diese umfangreichen journalistischen Mittel, zu denen noch verschiedene Pariser Journale, wie „Paix" und „XIX. Siècle" zu zählen wären, kommen einem Ministerium zu gute, welches wie das heutige mit dem Elysée ein Herz und eine Seele ist, sie würden sich aber mit all' ihrer Schärfe gegen ein Cabinet wenden, welches aus einer von demselben Elysée nicht gern gesehenen politischen Combination hervorginge.

Im Publikum hat man von dem Allvermögen und von dem Einflusse des Herrn Wilson eine großartige Meinung und es geschieht in der That nichts, um diesen Glauben auszurotten und dieses Vertrauen zu schwächen. Wer irgend ein Anliegen hat, wer in die Lage versetzt ist, um Etwas einkommen zu müssen, wer sich Rechte oder Gnaden erbitten will, der wendet sich mit Vorliebe an den Eidam des Präsidenten, dessen Vorzimmer an den Audienztagen (gewöhnlich Mittwoch und Sonnabend) einen ungemein belebten und malerischen Anblick darbietet. Dieses Vorzimmer besteht übrigens aus einem schmalen finsteren Corridor, welcher auch, wenn draußen die hellste Mittagssonne scheint, durch zwei Lampen beleuchtet werden muß. Auf diesen Corridor öffnen sich die Thüren der prachtvollen Empfangsalons, welche den Adjutanten des Herrn Grevy, dem General Pittié und dem Oberst Liechtenstein, für ihre Empfänge zur Verfügung stehen. Der Empfangssalon des Herrn Wilson befindet sich am Ende dieses Flügels. Es ist ein sehr geräumiges, bibliothekartiges Zimmer und steht in directer Verbindung mit den Appartements des Herrn Grevy. Durch eine theatermäßige Thür entschlüpft Herr Wilson gegen Mittag, wenn der Huissier mit dem Bescheid gekommen ist, der Herr Präsident sei bereits bei Tische. Dann müssen diejenigen Bittsteller und Audienzlustigen, welche nicht an die Reihe kamen, mit der Vertröstung auf das „nächste Mal" vorlieb nehmen. Daß gar Viele dabei ein schiefes Gesicht schneiden, läßt sich nicht leugnen und darf auch nicht Wunder nehmen; denn viele der Herren haben sich schon um 9 Uhr eingefunden und Muße gehabt, etliche Dutzend Male die Ansprache in ihrem Kopfe zu memoriren, die sie vorbringen wollen, um ihre Angelegenheit zweckentsprechend vorzutragen. Freilich, wenn die Herren Beobachtungsgabe besitzen und an Beobachtungen ihre Freude haben, so bietet sich hier wirklich Anlaß zu höchst lohnenden Studien.

Dieser Corridor birgt an den bezeichneten Tagen eine Musterkarte sämmtlicher französischen Gesellschaftsschichten. Pensionirte Offiziere, an ihrer steifen Haltung, an dem eigenthümlichen Schnitt der Kleidung leicht erkenntlich, Beamtenfrauen, ziemlich aufgedonnert und mit resoluten Mienen, daneben auch kümmerliche gedrückte Gestalten in schwarzer Kleidung, die um einen Gnadenpfennig demüthig bitten müssen; junge Leute aus Provinz, gestern eben angekommen, mit dem Empfehlungsbrief in der Brusttasche, hier und da irgend eine abenteuerliche Figur — das löst sich auf den wohlgepolsterten Bänken des Warte-Corridors ab. Dazwischen kommen und gehen die gewohnten „Klienten", gehen und kommen die einflußreichen Journalisten, die bekanntesten Abgeordneten und auch einige den Schranken in der Rue Vivienne angehörende Finanzgestalten. Daher vermuthlich die beharrlichen Gerüchte von den Speculationen und finanziellen Gründungen. Als wenn heute irgend Jemand in Paris, der über einiges Vermögen verfügt, den Besuch seines „agent de change" entbehren könnte!

Diese Dejeuners, bei welchen Herr Wilson nicht fehlen will, machen, namentlich bei bewegten Zeiten, wahre Staatsactionen. Herr Grevy begiebt sich Abends gern zeitig zur Ruhe, auch Madame Grevy hat ihre kleinbürgerlichen Provinzgewohnheiten beibehalten. Die Diners, welche, wie es die Mode verlangt, nach acht Uhr anfangen und sich bis spät in die Nacht — von dem obligaten Empfang gefolgt — hineinziehen, sind im Elysée verpönt. Um so lieber dagegen versammelt der Präsident um seinen Mittagstisch die Auserlesenen, mit welchen er gern verkehrt. Uebrigens verlieren die Gäste nichts dabei, da diese Mahlzeiten die Dimensionen wahrer Dejeuners-Dinatoirs annehmen und ziemlich spät in den Nachmittag hinein dauern. Zu den Theilnehmern gehören die bevorzugten Minister, einige Parlamentsmitglieder aus der Juragegend oder Freunde, deren Name keinen besonderen Klang hat, die nicht in dem goldenen Buch der Berühmtheit vorkommen, denen aber der zur Macht emporgestiegene Präsident treu geblieben ist. Daß sich darunter bewährte Schachspieler und Virtuosen befinden, die mit der Billardstange gut zu hantiren verstehen, braucht nicht erwähnt zu werden. Diese beiden Passionen gehören zu der normalen Charakteristik des französischen Staatschefs. Warum sollte man ihm das zum Vorwurf machen? Hat nicht Chamillart, einer der größten Minister Ludwig's XIV., sich die Gunst des Gewaltigen erworben, indem er es verstand, gegen denselben in geschickter Weise Billardpartien zu verlieren?

Zuweilen könnte man diesen Dejeuners auch eine internationale Bedeutung zuschreiben, wenn dann und wann eine auf der Durchreise in Paris begriffene kaiserliche oder königliche Hoheit an denselben theilnimmt. Und fürwahr, man zeigt sich diesen Einladungen gegenüber nicht mehr so spröd wie ehedem, da jetzt bekannt ist, daß der bürgerliche Hausherr die Kunst besitzt, auch seine gewähltesten und höchstgeborenen Gäste in behaglicher Weise zu empfangen, so daß sie sich ganz behaglich fühlen. Der durch und durch höfische Adjutant des Präsidenten, General Pittié, weiß in dieser Hinsicht vorzügliche Dienste zu leisten. Auch bei Herrn Wilson merkt man bei solennen Anlässen, daß er in seiner stürmischen Jugend gewohnt war, mit den richtigsten Gentlemen umzugehen, und daß er damals ein Genosse des Prinzen von Wales gewesen.

Am häufigsten sprechen im Elysée die russischen Großfürsten vor, wenn sie Paris berühren. Der Präsident ist bei den Angehörigen des Czars sehr beliebt. Herr Grevy mag die Großfürsten wegen ihres verbindlichen Wesens gern leiden. Wer aber daraus Schlüsse auf franko-russische Conspirationen zieht, der unterschätzt die angeborene Klugheit und den realen Sinn Jules Grevy's sehr beträchtlich.

gepflastert, so werden die Rinn- oder Bordsteine durch die städtische Bauverwaltung beschafft und verlegt bezw. umgelegt. Die Kosten der ersten Anlage trägt vor bebauten Grundstücken der Eigenthümer und die Stadt je zur Hälfte, vor unbebauten Grundstücken der Eigenthümer allein.

Ist mit der Neu- oder Umpflasterung eine Veränderung des Straßendammes seiner Höhe oder Breite nach verbunden, so sind die Bürgersteige der veränderten Lage des Fahrdammes bezw. der Rinnen oder Bordsteine entsprechend in der ganzen, durch die letzteren bestimmten Breite den Eingangs gedachten Vorschriften gemäß durch die anliegenden Eigenthümer in der Frontlänge ihrer Grundstücke herzustellen, gleichviel ob die letzteren bebaut sind oder nicht.

B. **Zur Verbesserung des Feuerlöschwesens.** In Berücksichtigung des Umstandes, daß das Feuerlöschwesen in kleineren Städten und Orten vielfach noch sehr ungenügend organisirt ist, und daß es andererseits den bestehenden oder in der Bildung begriffenen freiwilligen und Pflicht-Feuerwehren an einer auf Erfahrung gegründeten Anleitung zur Ausübung ihrer Berufsthätigkeit fehlt, hat Herr Peterseim, der erste Brandmeister der Breslauer Feuerwehr, eine derartige Anleitung ausgearbeitet und im Verlage von Wilhelm Köbner, Breslau, im Druck erscheinen lassen. Die Schrift, 60 Seiten klein Folio umfassend, führt den Titel: „Exercier-Reglement und Instructionsbuch für freiwillige und Pflicht-Feuerwehren." Sie enthält in leicht faßlicher Weise das ganze Exercitium an den für jede Feuerwehr nothwendigen Geräthen. Als solche bezeichnet Herr Peterseim die vierrädrige Spritze, die Abprotzspritze, die Hakenleiter, die große Feuer- oder Sturmleiter und die Rettungsleine nebst Signalpfeife. Die einzelnen Aufstellungen an den Geräthen sind durch 24 in den Text gedruckte Zeichnungen so klar veranschaulicht, daß ein Irrthum bei der Uebung vollständig ausgeschlossen erscheint. — Der Verfasser giebt ferner ausführliche Belehrung über die Grundsätze zum Löschen eines Feuers nach seiner verschiedenen Beschaffenheit und über das Aufräumen auf der Brandstelle, endlich sind auch die nothwendigsten Signale auf der zweitönigen „Hupe oder Pfeife" in dem Buche enthalten.

=ββ= **Vom Oberpräsidial- und Regierungs-Gebäude.** Das alte Regierungsgebäude an der Albrechtsstraße, das ehemalige fürstlich Hatzfeld'sche Palais, wird einer umfassenden äußeren Renovation unterworfen werden. Das hierzu erforderliche Baugerüst wird gegenwärtig zunächst an der Ostseite der der Albrechtsstraße zugewendeten Hauptfaçade aufgestellt. Schon im Frühjahr d. J. mußten Theile der Fenstergesimse und Einfassungen entfernt werden, weil sie durch Witterungseinflüsse abgelockert waren und herabzustürzen drohten. Damals erfolgte eine provisorische Uebertünchung der durch ihre grelle Farbe abstechenden Bruchstellen.

=ββ= **Von der Oder.** In Folge starker Gewitterregen macht sich ein mäßiges Steigen des Wassers bemerkbar; seit gestern ist dasselbe im Oberwasser um circa 4—5 Zoll gestiegen. Am Ohlehafen unterhalb der Mauritiusbrücke sind mehrere Ziegelkähne aus dem Breslauer und Ohlauer Uferbezirk eingetroffen, welche ihre Ladung löschen. Wegen niederen Wasserstandes konnten dieselben nur je 8000 Stück Ziegeln verladen. Der Schiffsverkehr ist ein im Ganzen sehr bescheidener. Das Sandbagger-Geschäft in der Nähe des Uferzollamtes am Marienauer Thore wird, begünstigt von dem geringen Wasserstande, lebhaft betrieben. Ebenso ist die Abfuhr des ausgebaggerten Sandes eine ziemlich ansehnliche. Es werden im Durchschnitt täglich 80—90 Wagenladungen abgefahren.

+ **Unglücksfälle.** Ein auf der Nadlergasse wohnhaftes Mädchen besichtigte am 26. c. in der Mittagsstunde einen auf dem Tische liegenden Revolver, ohne zu wissen, daß derselbe scharf geladen war. Das Mädchen zielte hierbei scherzweise auf den anwesenden Haushälter Emil Plautze, welcher den Revolver mitgebracht hatte; plötzlich entlud sich die Waffe und die Kugel drang dem Haushälter in die rechte Brustseite. Wie ärztlicherseits festgestellt, ist die Verletzung keine lebensgefährliche. — Der Kellner Paul Gerber vom Ohlauer Stadtgraben wollte am 26. c. auf der Ohlauerstraße einen Straßenbahnwagen besteigen. In demselben Augenblick fuhr eine Droschke vorbei und riß den Gerber zu Boden. Letzterem sind hierbei mehrere erhebliche Quetschungen zugefügt worden.

—ρ Der auf der Kaiser-Wilhelmstraße beschäftigte Arbeiter Karl B. wollte einen Schluck Branntwein trinken, ergriff indeß aus Versehen eine Flasche, welche Schwefelsäure enthielt, und that aus dieser einen Zug. Der Arbeiter zog sich eine schlimme Verbrennung der Mundhöhle zu, so daß seine Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. — Der 12jährige Sohn eines in Neukirch wohnenden Arbeiters erhielt bei einer Jagd auf Rebhühner, bei der er als Treiber fungirte, einen Schrotschuß ins Gesicht. Dem Knaben wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Verhaftung.** In der Nacht vom 25. zum 26. cr. wurde bei einem Restaurateur auf der Langegasse ein Einbruch verübt. Beim Zertrümmern einer Glasscheibe hatte sich der Dieb die Hand verletzt. Die hinterlassenen Blutspuren führten zur Ermittelung des Thäters, eines 16 Jahre alten Arbeitsburschen. Derselbe hat bei diesem Einbruche nichts entwendet. Es wurde aber festgestellt, daß der Bursche am 26. Juli einem Tischlergesellen, welcher aus einem Tanzlocal von der Kurzegasse heimkehrend auf der Viehweide eingeschlafen war, eine silberne Cylinderuhr gestohlen hatte. Ferner hat der jugendliche Dieb einem Bäckergesellen aus seiner Schlafstube eine silberne Taschenuhr und einem Bäckerlehrling ein Portemonnaie mit 2 Mark Inhalt entwendet.

+ **Polizeiliche Meldungen. Vermißt** wird seit dem 13. d. Mts. der Hutmacher Emil Klose, bisher Universitätsplatz Nr. 11 wohnhaft. Der Genannte ist 37 Jahre alt und hat blonde Haare und Vollbart. Bei seinem Weggange war Klose mit dunkelbraunem Anzug und schwarzem Filzhut bekleidet. — Im städtischen Armenhause wurden am 26. cr. Abends ein zwei- und ein dreijähriger Knabe untergebracht, welche beide auf der Gartenstraße aufsichtslos betroffen und weder Namen noch Wohnung ihrer Eltern anzugeben vermochten. Der Jüngere trägt ein schwarzes Sammetkleid, weiße Schürze und Niederschuhe, während der Aeltere mit dunkelgrauem Anzug, blauer Schürze, Knopfschuhen und dunkler Mütze bekleidet ist. Beide Knaben sind blondhaarig. — In der Nacht vom 24. zum 25. cr. wurden von dem reformirten Friedhofe eine Anzahl junger Bäume und von den auf einzelnen Gräbern angepflanzten Lebensbäumen die Zweige vollständig abgeschnitten. — **Gestohlen** wurden einem Maurer von der Lohestraße aus seinem Garten 12 Stück Melonen-Kürbisse; einem Maler vom Weidendamme aus dem Hausflur des Rathhauses eine Steigeleiter; einem Handschuhmacher von der Mariannenstraße eine silberne Cylinderuhr mit schwarzer Kette; einem Schulknaben von der Schwertstraße ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt; einem Dienstmädchen von der Sadowastraße ein Hundertmarkschein; einem Maler von der Breitestraße ein goldener Ring mit rothem Stein; einem Fräulein aus dem Schweidnitzer Kreise ein städtisches Sparkassenbuch (Nr. 28584), lautend auf 257 M. 54 Pf; einem Kaufmann von der Gartenstraße eine goldene Damen-Remontoiruhr nebst goldener Kette; einem Forstbeamten von der Bismarckstraße ein goldenes Pince-nez mit blauen Gläsern. — **Gefunden** wurde eine Perrücke, ein Pince-nez mit Horneinfassung und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Der Droschkenbesitzer Hermann Werner, Matthiasstraße 28a, hat in den Abendstunden am 24. cr. statt eines 50 Pfennigstücks ein Fünfmarkgoldstück von einem unbekannten Passagier als Zahlung erhalten. Vorgenannte Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

—oe. **Bunzlau,** 27. August. [Schmieder's Candidatur in Posen. — Lehrerprüfung am Seminar. — Aufnahmeprüfung ebendaselbst. — Besuch des Oberpräsidenten. — Lehrer-Conferenzen. — Stadtverordneten-Versammlung.] Unsere gestrige Mittheilung, betreffend die Candidatur unseres Reichstagsabgeordneten des Herrn Oberlandesgerichtsraths Schmieder in Posen, bedarf insofern der Berichtigung, als unser Wahlkreis davon keineswegs unangenehm betroffen wird und eine Nachwahl in Aussicht hat. Herr Schmieder ist als Nachfolger Büchtemanns für den Landtag in Posen in Aussicht genommen, während er hier Reichstagsabgeordneter ist. Da seine Wahl dort, wie mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, von glücklichem Erfolge begleitet sein wird, so ist bedauerlicher Weise für unseren Wahlkreis ein Candidat für das Abgeordnetenhaus, der sich vieler Sympathien im Kreise erfreut, verloren gegangen. — Die erste diesjährige Lehrerprüfung an dem hiesigen königlichen Seminar ist am Donnerstag gegen 6 Uhr Abends beendet worden. Das Resultat derselben war ein recht erfreuliches, da sämmtliche 27 Seminar-Abiturienten und der an der Prüfung sich betheiligende auswärtige Schulamtscandidat bestanden und die Berechtigung zur provisorischen Anstellung im Volksschuldienste zugesprochen erhalten haben. Den Examinanden wurde zugleich vom Commissarius der Königlichen Regierung zu Liegnitz, Regierungs- und Schulrath Giebe, die Mittheilung gemacht, daß die Anstellung einiger schon am 1. September, anderer am 1. October und aller übrigen aber voraussichtlich am 1. November d. J. noch werde erfolgen können. — Zu der heute beginnenden Präparanden-Prüfung, d. h. der Aufnahmeprüfung für das hiesige Seminar, hatten sich 37 Prüflinge gemeldet, von denen 1 seine Meldung wieder zurückgezogen hat, so daß heute früh 36 Prüflinge mit Anfertigung der schriftlichen Prüfungs-Arbeiten begonnen haben. — Der Oberpräsident der Provinz Schlesien, Wirkliche Geh. Rath Dr. v. Seydewitz, traf in Begleitung des Landeshauptmanns von Schlesien, Herrn v. Klitzing, heute früh 9¼ Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge von Breslau hierselbst ein und wurde auf dem Bahnhofe von dem Landrath des diesseitigen Kreises, Grafen zu Stolberg, dem Regierungs- und Schulrath Sander, dem Bürgermeister Stahn und dem Director der Provinzial-Irren-Anstalt Dr. Sioli, empfangen. Nachdem Regierungsrath Sander sich nach einer kurzen Begrüßung des Oberpräsidenten wieder verabschiedet hatte, um seinen Berufsgeschäften nachzugehen, fuhren die Herren in das Hotel „Zum Kronprinzen", woselbst sie ein Frühstück einnahmen. Von dort aus begaben sie sich nach der Provinzial-Irrenanstalt und besichtigten dieselbe unter Führung des Directors Dr. Sioli eingehend. Nachdem der Oberpräsident noch unter Führung des Regierungs- und Schulraths Sander das seit dem 1. April in den Besitz des Staates übergegangene Gymnasium besichtigt hatte, kehrte er mit dem Mittags-Expreßzuge wieder nach Breslau zurück. — Am Donnerstag fand in Tillendorf die Districts-Lehrer-Conferenz und am Freitag unter Vorsitz des Kreisschul-Inspectors Pastor Straßmann die General-Lehrer-Conferenz der Diöcese Bunzlau I statt. — Die Ferien unserer Stadtverordneten-Versammlung, welche am 20. Juli ihren Anfang nahmen, gehen nun bald zu Ende und ist die nächste öffentliche ordentliche Sitzung auf Dinstag, den 31. d. M., um 5 Uhr Nachmittags anberaumt worden.

△ **Schweidnitz,** 27. August. [Communal-Angelegenheiten.] Dem Collegium der Stadtverordneten wurde in der gestrigen Sitzung seitens des Magistrats Mittheilung gemacht über die Kaufmann Friedrich May'sche Stiftung im Betrage von 60 000 Mark, welche von der verstorbenen Universalerbin Frl. Karoline Nitschke zum Theil zu dem Zwecke, sechs neue Stellen im Laube'schen Waisenhause zu fundiren, überwiesen worden ist. Im nächsten Jahre wird diese Stiftung in dem ganzen Umfange realisirt werden. Zu dem Collegium der bisherigen Curatoren treten neu hinzu ein Mitglied des Magistrats und ein Mitglied des Stadtverordneten-Collegiums, wozu von den gedachten Körperschaften Stadtrath Kaatz und Professor Dr. Schmidt in Vorschlag gebracht worden sind. — Die Versammlung erklärte ferner ihre Zustimmung zu der Annahme des für milde Stiftungen vermachten Testamentes der vor Kurzem verstorbenen verwittweten Frau Stadtrath Eleonore Klemt. Ferner beschloß die Versammlung im Einverständniß mit dem Magistrat die Anstellung eines neuen Lehrers an der evangelischen Volksschule für Mädchen vom 1. April 1887 ab, da von dem gedachten Termin ab die Zahl der Klassen um eine vermehrt wird. Dieselbe wurde mit dem Anfangsgehalt von 900 M. und 195,50 M. für Wohnungs- und Heizungs-Entschädigung dotirt. — Ferner genehmigt die Versammlung, daß der Magistrat zur Erwerbung des Terrains, das für die Erweiterung der Bolkostraße erforderlich ist, das Expropriationsverfahren einleite. — Ein erneuter Antrag der Fleischer-Innung, ihr den Bau des Schlachthauses zu überlassen, wurde von dem Magistrat und den Stadtverordneten abgelehnt. Die Stadtcommune wird den Bau übernehmen, sobald die Frage wegen des Platzes im Instanzenwege entschieden sein wird.

‖ **Reichenbach,** 27. August. [Massen-Beschlagnahme. — Feuer. — Freischießen.] Am letzten Wochenmarkt unterwarf die Polizei bei den Gärtnern, Obst- und Gemüsehändlern die Hohlmaße einer Revision, und da bei den meisten die Aichungsstempel an dem oberen Rande abgerieben resp. abgewaschen waren, wurden weit über 100 Maße beschlagnahmt. Es herrschte demzufolge unter den Marktfieranten große Aufregung, da der Revision nicht, wie bei Gewichtsrevisionen üblich, eine Verwarnung vorangegangen war. — Gestern früh brannte in Lampersdorf das sog. Patsch-Gut total nieder. Die aufgespeicherten Erntevorräthe gaben dem Feuer reichlich Nahrung. Mehrere Stück Rindvieh und Schweine kamen in den Flammen um. — Bei dem gestern beendeten II. diesjährigen Freischießen der hiesigen Schützengilde wurden 2644 Schuß abgegeben. Kaufmann Paul Pache machte einen seltenen guten Schuß. Der Mittelpunkt seines Schusses ist vom Scheibencentrum, wie durch Zirkelmaschine festgestellt wurde, nur $^{2}/_{10}$ Millimeter entfernt; nach Schützenbrauch wird solch ein Schuß ein Zweitheiler genannt. Neil-Freiburg hatte den zweitbesten Schuß mit einem 24-Theiler; Schönwälder-Ernsdorf einen 25-Theiler. Aus 8 fremden Orten betheiligten sich Schützen.

⊙ **Neustadt,** 27. Aug. [Ortsstatut. — Consumverein.] Der hiesige Magistrat hat unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung ein Ortsstatut erlassen, nach welchem für alle die hiesigen städtischen Elementarschulen, einschließlich der Fortbildungsschulen, besuchenden Kinder und Lehrlinge, welche nicht Staatsangehörige Preußens oder eines anderen deutschen Bundesstaates sind, oder deren Eltern nicht zur hiesigen Stadtgemeinde gehören, an die städtische Kämmereikasse ein monatliches Schulgeld von zwei Mark pro Kopf zu entrichten ist. Denjenigen hiesigen Einwohnern, welche Schulgeld zu zahlen haben und nach einem Jahreseinkommen von nicht mehr als 1050 M. zur Communal-Einkommensteuer veranlagt sind, sollen die Communal-Abgaben auf das Schulgeld angerechnet werden. Kinder, welche unentgeltlich zur Erziehung und Pflege aufgenommen worden sind, sollen vom Schulgelde freigelassen werden. Zur Zahlung des Schulgeldes sind diejenigen Personen verpflichtet, in deren Pflege oder Lehre sich die betreffenden Kinder und Lehrlinge befinden. Vorstehendes Statut tritt mit dem 1. September in Kraft. Dieses Statut hat unter den hiesigen Handwerksmeistern große Verstimmung hervorgerufen, weil die meisten, welche Lehrlinge beschäftigen, dieselben von auswärts bekommen und darum zur Zahlung des Schulgeldes verpflichtet wären. Am 25sten d. Mts. gelangte nun diese Angelegenheit in einer von etwa 300 Personen besuchten Versammlung des Handwerkervereins zur Besprechung. Der Vorsitzende des genannten Vereins, Herr Landtagsabgeordneter Metzner, führte an, daß die Fortbildungsschule 457 Schüler zähle, von denen mindestens 350 nicht ortsangehörig sind, für die nach dem Statut an Schulgeld jährlich 8400 M. eingehen müßten. Eine Vergleichung des zu zahlenden Schulgeldes mit der Klassensteuer ergebe einen progressiven Steuerzuschlag nach unten hin, denn während bei Stufe 12 (72 Mark Steuer) das Schulgeld 33⅓ pCt. betrage, beziffert es sich bei Stufe 4 (12 Mark Steuer) auf 200 pCt. Rechnet man hierzu die Communalsteuer von 250 pCt., so hätte ein Handwerksmeister, welcher sich in der 4. Klassensteuerstufe befindet, 450 pCt. Steuerzuschlag zu zahlen. Es liege auch gar kein Grund vor, ein so hohes Schulgeld einzuführen, da die Unterhaltung der Fortbildungsschule nur 480 Mark jährlich erfordere, mithin nach obiger Berechnung 7920 Mark übrig bleiben. Uebrigens gehöre die Unterhaltung der Schulen nach § 4 der Städteordnung zu den Gemeindelasten, welche alle Einwohner des Stadtbezirkes gleichmäßig zu tragen verpflichtet seien. Nach längerer Besprechung dieses Gegenstandes beschloß die Versammlung, den Magistrat um Widerruf des Statuts zu ersuchen, im Falle der Ablehnung aber die Angelegenheit bis in die äußersten Instanzen zu verfolgen. Gleichzeitig soll beim Magistrat die Beseitigung des Unterrichtszwanges bei der Fortbildungsschule beantragt werden. — Seit April d. J. ist der hiesige Consumverein zur Steuer herangezogen worden und zwar zahlt er an Gewerbesteuer 216 M., an Communalsteuer 2160 M. Gegen beide Veranlagungen hat der Verein reclamirt, weil er sich nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht für steuerpflichtig hält. Der Verein verkaufe seine Waaren nur an Mitglieder, wie dies die vor den Verkaufslokalen befindlichen Plakate besagen; eine Besteuerung wäre aber nur dann zulässig, wenn Waaren auch an Nichtmitglieder verkauft würden. Der hiesige Magistrat forderte hierauf die Einreichung eines Mitglieder-Verzeichnisses, und als dies vom Vereine abgelehnt wurde, wies er die Reclamation zurück. Im letzten Stadtblatte richtet der Magistrat nun an diejenigen Personen, welche, ohne selbst Mitglieder des hiesigen Consumvereins zu sein, Waaren von demselben direct gekauft oder durch Vermittelung von Mitgliedern bezogen haben, das Ersuchen, dies im Interesse der Stadtgemeinde baldigst schriftlich oder mündlich anzuzeigen.

k. **Groß-Strehlitz,** 26. August. [Der Oberpräsident von Schlesien] und der Regierungspräsident Graf Baudissin trafen gestern aus Breslau resp. aus Tost, woselbst die genannten Herren mit dem Herrn Landeshauptmann v. Klitzing die Corrections-Anstalt besichtigt hatten, hierselbst ein, um den Bau der hierselbst zu errichtenden königlichen Strafanstalt einer Besichtigung zu unterwerfen. Nach Beendigung der Besichtigung statteten die Herren dem Grafen v. Tschirschky-Renard einen kurzen Besuch ab und fuhren demnächst mit dem Nachmittagszuge um 6 Uhr 12 Min. nach Breslau resp. Oppeln zurück.

*** **Zabrze,** 27. Aug. [Anläßlich der Ernennung des bisherigen Pfarrverwesers Herrn Neumann] zum Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde brachten die zum Kirchensprengel gehörigen Berg- und Hüttenarbeiter demselben am 25. d. Mts. einen imposanten Fackelzug; am gestrigen Tage erfolgte die feierliche Installation des Herrn Pfarrers durch Herrn Erzpriester Hrubi aus Bielschowitz. Diesem feierlichen Acte wohnten etwa 30 Geistliche, die Spitzen der Behörden und eine die ganze Kirche füllende Menge von Eingepfarrten bei. Nach dem Kirchenacte versammelte Herr Pfarrer Neumann seine Gäste zu einem Diner im Garten Wilhelmshöhe, woselbst eine Militärcapelle concertirte.

* **Umschau in der Provinz. Glogau.** Dr. Majunke, Seelsorger in Hochkirch, ist als Pfarrer daselbst angestellt worden. — **Laurahütte.** Am 25. d. Mts. starb nach vorangegangener Operation der Ortspfarrer von Laurahütte, Hugo Stabik. Die Trauer über den Hingang des Verewigten ist hier eine allgemeine. — **Lipine.** Der Wächter der Mathilde-Grube, Swoboda, wurde dem „O. A." zufolge am 25. d. M. früh am Pulverhause in der Nähe der genannten Grube erschossen aufgefunden. In einiger Entfernung von ihm lag sein Terzerol, am Zaune stand sein Stock und sein Hund war an den Zaun angebunden. Ob hier ein Verbrechen oder ein Selbstmord vorliegt, ist bis jetzt noch nicht festgestellt; die Leiche trägt die Schußwunde in der linken Seite. — C. **Neumarkt.** Rittergutspächter Böer ist als Amtsvorsteher für den Bezirk Schlaupe ernannt worden. — In der nächsten Sitzung des hiesigen Obst- und Gartenbauvereins soll über die Stiftung eines Ehrenpreises für die schlesische Obst- und Gartenbau-Ausstellung Beschluß gefaßt werden. — Der Pestalozziverein Neumarkt hat in seiner letzten Generalversammlung beschlossen: 1. Der bisherige Kreisverein bleibt aus Zweckmäßigkeitsgründen einheitlich erhalten; 2. Neben den bisherigen Agenten sollen die Kirchspiel-Cantoren mit der Einsammlung der Mitgliederbeiträge betraut werden. Im letzten Geschäftsjahre sind 429 M. an 11 katholische und 12 evangelische Lehrer-Wittwen und Waisen zur Vertheilung gelangt. — K. **Ohlau.** In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde ein Orts-Statut, betreffend die Besteuerung von Lustbarkeiten, angenommen. Ferner wurden in das Gymnasial-Curatorium gewählt Postsecretär a. D. Neugebauer, in die Schuldeputation Kaufmann Pachur, Tabakfabrikant Schmidt und Bäckermeister Lampert. — a. **Ratibor.** Am 24. d. M., Nachts 10½ Uhr, brach zu Niedane bei Ratibor in der mit Stroh und Wirthschaftsgeräthen angefüllten Scheune des Häuslers Bartha Feuer aus. Die Dorffeuerwehren von Altendorf und Ostrog-Bosatz-Plania waren sofort zur Stelle. Wirksam arbeitete eigentlich nur die letztere, welche mit 150 Meter Sauge- und Druckschlauch versehen, das Wasser aus dem benachbarten Dorftümpel entnahm. — ⊙ **Trebnitz.** Bei den am 24. d. M., Abends, in unserer Umgegend stattgehabten Gewittern wurde der Tischler Ludewig in Werndorf hiesigen Kreises inmitten seiner Familienglieder vom Blitz getödtet, während der nicht weit von ihm sitzende Geselle am rechten Arme und Fuß gelähmt worden ist. Auch auf dem Dom. Glauche soll vorgestern ein Blitzstrahl eine Scheuer getroffen haben. Das ausbrechende Feuer ist aber bald gelöscht worden. — b. **Wohlau.** Am 23. d. Mts. wurde die Wohnung des Müllermeisters Hutter in Thiergarten, während sämmtliche Bewohner auf dem Felde weilten, mittelst einer Art erbrochen und aus derselben Geld und ein neuer Anzug gestohlen. Mit letzterem bekleidete sich der Dieb sofort und ließ dafür seinen alten und defecten Anzug zurück. Die bald darauf zurückkehrenden Hausbewohner meldeten das Geschehene dem hiesigen Gendarm Bernard, welcher sich sofort nach dem Bahnhofe begab. Dort traf er denn auch eine Persönlichkeit, welche den beschriebenen Anzug trug und eben im Begriff war, nach Breslau abzudampfen. Die nach der Verhaftung erfolgte Visitation brachte auch den größten Theil des entwendeten Geldes zu Tage. Der Dieb ist ein Müllergeselle Ungar aus Lobetinz, Kreis Neumarkt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ȣ **Breslau,** 26. August. [Schöffengericht. — Zweimal auf der Anklagebank.] Der Kräutergehilfe Adolf Wolff und der 23 Jahr alte Landwirth Adolf Weiß, beide aus Herdain bei Breslau, gingen am Abend des 14. Juni d. J. die Dorfstraße in Herdain entlang. Hierbei rannte Wolff gegen den ihnen entgegenkommenden Schlossergesellen Ambrosius. Es entspann sich in Folge dessen ein Wortwechsel, der mit Thätlichkeiten endete. Ambrosius erhielt hierbei ohne jegliche Veranlassung einige Faustschläge gegen die Brust und auf den Kopf. Auf die durch Ambrosius erfolgte Anzeige wurde gegen Wolff und Weiß die Anklage wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung erhoben. Das Schöffengericht, welches in seiner heutigen Sitzung über die Anklage zu entscheiden hatte, entnahm aus der Beweisaufnahme die volle Schuld beider Angeklagten. Mit Rücksicht auf ihr jugendliches Alter und ihre bisherige Unbescholtenheit wurde die Strafe auf je 1 Woche Gefängniß bemessen. — „Herr Weiß! Sie können gleich auf der bisher innegehabten Stelle verbleiben, denn gegen Sie liegt noch eine zweite Anklage wegen Körperverletzung vor," sagte der Vorsitzende zu dem soeben verurtheilten Landwirth. Diesmal handelte es sich um einen Vorfall, welcher sich nur einen Tag nach dem ersterwähnten Vorgang abgespielt hat. Es war am 15. Juni, als Weiß, der diesmal ohne Begleitung ging, in der Lehmgrubenstraße zwei ihm unbekannte Männer anrempelte. Anstatt sich zu entschuldigen, diente er auf deren im Tone des Vorwurfs gehaltenen Worte mit Schimpfreden. Die Beleidigten, die Arbeiter Fröhlich und Leuchtenberger, wollten nunmehr seine Persönlichkeit feststellen und ihn demzufolge zum nächsten Schutzmannsposten bringen. Weiß widersetzte sich hierbei, indem er den Leuchtenberger mehrmals mit seinem Spazierstock über den Kopf schlug und dem Fröhlich einen starken Stoß gegen die Brust versetzte. Weiß wurde schließlich von den beiden Männern überwältigt und ihm hierbei der Spazierstock entrissen. Der Stock lag während der Verhandlung auf dem Gerichtstisch. Es war anscheinend ein ganz schwacher, leichter Stock, bei näherer Prüfung zeigte sich aber, daß der Stock durch seine Form und Schwere — er enthielt einen Stab aus Stahl und war außen mit einer Menge scharfkantiger Knoten versehen — zu den gefährlichen Werkzeugen im Sinne des § 223a des Strafgesetzes gehöre. Diesen Umstand zog der Herr Staatsanwalt bei seinem auf Verurtheilung hinzielenden Plaidoyer ganz besonders in Betracht, er beantragte eine Gefängnißstrafe von 3 Monaten und Einziehung des Stockes. Der Angeklagte bat um Zubilligung mildernder Umstände. Der Gerichtshof lehnte die mildernden Umstände ab, da auch in diesem Falle der Angeklagte ohne jede Veranlassung ganz roh und provocirend gehandelt habe. Die Strafe lautete daher zusätzlich zu dem zuerst ergangenen Erkenntnisse auf 2 Monat 14 Tage Gefängniß und Einziehung des zum Schlagen benutzten Stockes.

ȣ **Breslau,** 27. Aug. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer. — Ein jugendlicher Räuber.] Nach § 252 des Strafgesetzes ist Derjenige, welcher bei einem Diebstahle auf frischer That betroffen wird, im Falle er gegen eine Person Gewalt verübt, um sich im Besitze des gestohlenen Gutes zu erhalten, gleichwie ein „Räuber" zu bestrafen. Unter dieser schweren Anklage stand heute, aus der Untersuchungshaft vorgeführt, der erst 17½ Jahre alte Arbeiter Wilhelm Mochwitz von hier vor der Ferien-Strafkammer. Hätte Mochwitz bereits das volle strafmündige Alter von 18 Jahren überschritten, so würde die Verhandlung gegen ihn nur vor dem Schwurgericht geführt worden sein. Dieselbe That, wegen welcher Mochwitz sich zu verantworten hatte, war für den eventuellen Fall der Freisprechung auch als Uebertretung, das heißt als Entwendung von Nahrungs- und Genußmitteln von unbedeutendem Werthe unter Anklage gestellt. — Der Sachverhalt ist kurz folgender: Mochwitz trat am Nachmittag des 16. Juli d. J. in Begleitung eines zweiten, unermittelt gebliebenen jungen Mannes in den in der Friedrich-Wilhelmstraße befindlichen Verkaufsladen des Bäckermeisters Schierse und verlangte von der allein anwesenden Schleußerin Anna Makor für 20 Pfennige Mohnkuchen. Als ihm die Schleußerin den Kuchen verpackt einhändigte, suchte er ohne Bezahlung den Laden zu verlassen. Ehe ihm dies gelang, wurde er von der Schleußerin am Arme festgehalten. Er suchte sich zu befreien. Während die linke Hand den Kuchen festhielt, versetzte Mochwitz dem Mädchen mit der rechten Hand mehrere Stöße gegen die Brust. Als diese trotzdem den Arm des Diebes nicht losließ, warf dieser den Kuchen auf die Ladentafel, dann riß er sich los und entfloh. Auf das Geschrei der Makor wurde Mochwitz in kurzer Entfernung vom Laden aufgegriffen und nach Feststellung des Thatbestandes durch einen Schutzmann zur Haft gebracht. Der Genosse des Mochwitz war lediglich mit diesem zusammen in den Laden gekommen, er hat sich dann in keiner Weise an dem Streit betheiligt. Mochwitz hat in den Vernehmungen während seiner Untersuchungshaft zugestanden, daß er die Absicht gehabt habe, sich den Kuchen ohne Bezahlung anzueignen. Er behauptete aber, die Schleußerin habe ihm den Kuchen noch gar nicht ausgehändigt, als sie ihn schon wegen der Bezahlung festhielt. Sein Bestreben sei dann lediglich darauf gerichtet gewesen, sich loszureißen, nicht aber den Kuchen wegzunehmen. Diese Behauptungen, welche Mochwitz auch in der mündlichen Verhandlung wiederholte, fanden durch das eidliche Zeugniß der Schleußerin ihre Widerlegung, sie versicherte, daß Mochwitz den Kuchen in der Hand hielt, als er sie von sich zu stoßen suchte. Der Gerichtshof schenkte diesen Angaben vollen Glauben, er beurtheilte die That des Angeklagten demnach als Raub. Da Mochwitz bis jetzt erst eine

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Vorstrafe wegen Diebstahls erhalten hat, das Object des Diebstahls auch einen sehr geringen Werth repräsentirt, so wurden ihm mildernde Umstände zugebilligt und die Strafe nur auf 4 Monate Gefängniß bemessen.

---

8 **Breslau**, 27. August. [Landgericht. — Ferien-Strafkammer — Betrug und Diebstahl.] Im Januar d. J. miethete sich die unverehelichte Dorothea Bock aus Radanitz bei der verehelichten Tischlermeister Polatschek ein. Gemäß der getroffenen Verabredung sollte Frau Polatschek nicht blos die Hergabe des Logis und die Reinigung der Wäsche, sondern auch die volle Beköstigung der Bock übernehmen. Bezahlung hierfür sollte allmonatlich durch den Bräutigam der Bock erfolgen. Nach Ablauf eines vollen Monats leistete die Bock nur eine geringe Abschlagszahlung, dann verschwand sie, ohne wieder in die Wohnung der Polatschek zurückzukehren. Wenige Tage später machte die Frau Stuccateur Barchewitz bei der Polizei die Anzeige, daß sie von einer Person, welche sich als die unverehelichte Bock bezeichnete und welche unter diesem Namen bei ihr Wohnung genommen hatte, bereits am ersten Tage des Zusammenseins bestohlen worden sei, und zwar habe ihr dieselbe ein Kästchen mit 7 Mark 50 Pf. Inhalt entwendet. — Nach längerem Suchen wurde die Bock festgenommen und zur Haft gebracht. Es stellte sich heraus, daß sie der Frau Polatschek gegenüber betrügerische Vorspiegelungen gemacht, indem die Erzählung betreffs ihres Bräutigams auf Unwahrheit beruhte. — Die Bock stand deshalb wegen Betrugs und Diebstahls vor der Ferien-Strafkammer. Ihr Geständniß war in beiden Anklagepunkten ein völlig ausreichendes. Mit Rücksicht hierauf billigte ihr der Gerichtshof trotz der vielfachen Vorstrafen, welche sie insbesondere für Diebstahl erhalten hat, noch einmal mildernde Umstände zu. Die Strafe lautete auf 2 Jahre 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust, 1 Monat wurde als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre 3 Monate Zuchthaus in Antrag gebracht.

• **Liegnitz**, 25. August. [Eine schlimme Erfahrung] hat der hiesige Orts-Gewerkverein der Bildhauer an seinem ehemaligen Kassirer, dem Bildhauer Nieckchen machen müssen. Derselbe hat das Vertrauen der Mitglieder in gröblicher Weise dadurch gemißbraucht, daß er fortgesetzt die vereinnahmten Mitgliederbeiträge in seinem eigenen Nutzen verwendete und auch den baaren Kassenbestand angriff, ebenso sind 42 Mark, die Nieckchen an die Hauptkasse in Berlin abzuführen und dementsprechend gebucht hatte, nicht abgeführt worden. Nieckchen, der jetzt in Berlin sich aufhält und Familienvater ist, hatte sich vor der heutigen Strafkammer wegen dieser Veruntreuungen zu verantworten und räumte dieselben auch ein. Der Gerichtshof stellte die Zahl der Fälle auf 67 und die unterschlagene Summe auf 145,52 Mark fest und verurtheilte den Angeklagten, indem er als strafverschärfende Momente die Zweckbestimmung der Gelder, den gröblichen Vertrauensmißbrauch und die systematische Handlungsweise in Betracht zog, zu neun Monaten Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte nur sechs Monate beantragt.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Die Vorgänge in Bulgarien.

* **Berlin**, 27. August. Wo Fürst Alexander von Bulgarien sich befindet, weiß man jetzt. Er ist heute Nachmittag 2½ Uhr in Lemberg eingetroffen. Sein älterer Bruder Prinz Ludwig von Battenberg ist ihm von Breslau aus entgegengereist und in Lemberg erwarten ihn sein Hofmarschall Baron Riedesel und der Hofprediger Koch mit Depeschen. Aller Voraussicht nach erfährt daher der Fürst erst in Lemberg genau, wie sich die Dinge seit seiner Gefangennahme in Bulgarien entwickelt haben, und darnach dürfte er seine weiteren Entschließungen fassen, davon wird es auch abhängen, ob er die Absicht, von Lemberg nach Breslau zu fahren, ausführt. Sein Bruder Prinz Ludwig hat heute dem „Berliner Tageblatt" zufolge erklärt, daß er selbst noch nichts Positives über des Fürsten Pläne wisse, aber der Annahme zuneige, daß derselbe sich unter den obwaltenden Umständen sofort zur Rückkehr nach Sofia entschließen werde; beachtenswerth ist, daß der Prinz mittheilte, sein Bruder sei von hoher Stelle aufgefordert worden, schleunigst nach Sofia zurückzukehren. Man könnte dies in Zusammenhang bringen mit einer Meldung des „Hamburger Correspondent", der aus angeblich bester Quelle hört, daß man in Berlin der Wiedereinnahme des bulgarischen Thrones durch den Fürsten durchaus sympathisch gegenüber stehe. Das Wahrscheinlichste bleibt, daß der Fürst selbst seine Entschließungen noch nicht gefaßt hat.

Von hiesigen Blättern plaidiren einige sehr energisch für seine sofortige Rückkehr, andere, so die „Vossische Zeitung" und die Kreuzzeitung, vermuthen, daß er sich erst über die Stimmung der Mächte informiren und Garantien abwarten werde. Das erstgenannte Blatt schreibt: „Nicht die Furcht wird den Fürsten zurückhalten, der Stimme seines Volkes zur Rückkehr auf den bulgarischen Thron zu folgen. Wenn aber Europa, wenn die Friedensmächte, unbekümmert um den Sieg seiner gerechten Sache, fortfahren, ihn als alleiniges Hinderniß für den allgemeinen Frieden zu betrachten, wenn die europäische Diplomatie sich damit begnügt, dem Vertriebenen persönlich ihre volle Anerkennung auszudrücken, zur Frage seiner Rückkehr auf den bulgarischen Thron aber bedauernd und mit Rücksicht auf den Weltfrieden die Achseln zuckt, dann wird ein Fürst von den Eigenschaften des Battenbergers es allerdings sich ernstlich überlegen dürfen, ob er seine Person und sein Leben nochmals zum Einsatz für ein unübersehbares Spiel von Ränken und höheren Rücksichten hergeben soll. Wenn er thatsächlich auch vielleicht der einzige ist, der jetzt die Ruhe in Bulgarien, gestützt auf die ihn tragende Bewegung, schnell und unblutig wieder herstellen könnte, den Stachel, den seine Rückkehr nach Sofia in Rußland zurücklassen müßte, würde den inneren Kampf zwischen Beiden bis zum äußersten schärfen, wenn nicht die Mächte dieser Restauration zuvor einen legitimen Titel geben, der dem russischen Vergeltungstriebe Zügel anlegt. Wer aber kann und wird an eine solche Zügelung Rußlands durch die anderen Mächte heute glauben? In Dresden ist bereits eine bulgarische Deputation eingetroffen, die den Fürsten zur Rückkehr bewegen soll.

Es ist natürlich, daß man von der Entrevue in Franzensbad entscheidende Beschlüsse in der bulgarischen Frage erwartet. Verschiedentlich wird gemeldet, Kalnoky werde demnächst zum Besuch von Giers auch in Franzensbad eintreffen. Fürst Bismarck und Giers haben in Franzensbad viel gearbeitet. Es sind dem „Berl. Tagebl." zufolge von Franzensbad nach Wien, Berlin und Petersburg binnen 24 Stunden 1100 Depeschen mit ungefähr 24 000 Worten abgesandt worden.

* **Lemberg**, 27. Aug. Fürst Alexander von Bulgarien ist von der Volksmenge enthusiastisch empfangen worden. Ein kleines Mädchen überreichte dem Fürsten einen Blumenstrauß. Alexander hob das Kind in die Höhe und küßte es. Ein polnischer Journalist hielt eine Ansprache, welche mit einem Pereat auf die Verräther schloß. Die Weiterreise nach Breslau ist auf morgen bestimmt. Heut Abend war die Stadt illuminirt. Es verlautet, Fürst Alexander habe die Abdicationsurkunde nicht unterzeichnet.

Aus Wolff's Telegr. Bureau wird noch gemeldet:

Berlin, 27. August. Nach hier eingegangener Meldung ist der Fürst von Bulgarien über Krakau nach Oderberg gereist und trifft Abends 10 Uhr in Breslau ein. (Nach unseren Informationen ist Fürst Alexander mit dem Abendcourierzug hier nicht eingetroffen. Anm. d. Bresl. Ztg.)

Berlin, 27. August. Das „Neue Wiener Tageblatt" veröffentlicht ein Rundschreiben Giers' vom 26. August an die Vertreter Rußlands, worin es heißt: Die Abdankung Alexanders ist unter Umständen und Formen vollzogen, welche niemals die Billigung der russischen Politik finden könnten. Das bulgarische Volk that durch seine Haltung am 21. Aug. die Größe seiner Sympathien, die Anhänglichkeit für den Befreier kund, aber sie manifestirte auch durch die Entfernung der provisorischen Regierung und Zurückberufung Alexanders ihre Ergebenheit für Rußland, sie machte das russisch-bulgarische Band unzerreißbar. Giers hoffe, der Fürst werde in der Erkenntniß der Thatsachen in ruhiger Würdigung der Verhältnisse aus eigenen Stücken ohne Zwang die ihm abgerungene Entsagung wiederholen. Rußland werde dann im Einvernehmen mit den befreundeten Mächten gerechter Weise das Gleichgewicht im Orient herzustellen vermögen, indem Rußland seine legitimen Rechte in Bulgarien sichere. — Hier ist an amtlicher Stelle von dem vorstehenden Rundschreiben absolut nichts bekannt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Berlin, 27. August. Das in der heutigen Nummer des „Wiener Tageblatts" veröffentlichte angebliche russische Rundschreiben vom 26. August ist bestem Vernehmen nach als apokryph zu bezeichnen.

Wien, 27. August. Die „Polit. Corresp." meldet: Eine von ca. 10 000 Personen besuchte Versammlung in Slivno sprach sich feierlich für den Fürsten Alexander aus und theilte dies den Vertretern der Mächte in Bukarest mit. Eine Volksversammlung in Kazanlik ersuchte den russischen Kaiser telegraphisch, Bulgarien sein Wohlwollen zu erhalten. Die Antwort aus Petersburg lautete: Dies Wohlwollen ist den Bulgaren sicher, falls sie die Ordnung aufrechterhalten, worin die russischen Agenten sie unterstützen werden. In Sofia wie im Lande ist die Ruhe vollkommen.

Wien, 27. Aug. Die „Neue Freie Presse" erhielt vom Hofprediger Koch aus Lemberg folgendes Telegramm: In Bulgarien herrscht keinerlei Unruhe, kein Tropfen Blut wurde vergossen. Ich reiste unbehelligt durch das ganze Land, fand fast einmüthige Entrüstung über die Ehrlosigkeit der Verschwörer und überall den größten Enthusiasmus für den Fürsten Alexander.

Lemberg, 27. August, 11½ Uhr Vormittags. Der hiesigen Betriebsdirection wird soeben gemeldet: Der Fürst von Bulgarien verließ mit dem Morgen-Courierzuge Podwoloczyska.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Petersburg, 27. August. Das „Journal de St. Petersbourg" empfiehlt Bulgarien, sich der angerufenen Fürsorge der Mächte durch Aufrechterhaltung der Ruhe würdig zu machen. Die von der auswärtigen Presse geäußerte Ueberzeugung, daß die Absetzung Alexanders eine ruhigere Betrachtung der Orientfrage gestatte, sei durch die Ueberzeugung dictirt, daß die Dreikaisermächte mehr als je einig sind, den Frieden zu erhalten und den Ereignissen in den Donauländern den loyalen Charakter zu wahren. Die Begegnung in Franzensbad werde diese Zuversicht stärken und noch mehr bezeugen, daß die Kaisermächte entschlossen seien, die Action in Einklang zu bringen und die Ereignisse im Interesse des Friedens zu beherrschen.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt).

Petersburg, 27. August. „Graschdanin" meldet gerüchtweise: Der dem Deutschen Kaiser attachirt gewesene Generalmajor Dolgoruki dürfte nach Bulgarien entsandt werden, um die dortigen Vorgänge zu untersuchen. Unabhängig hiervon stehe die neuerliche Entsendung einer größeren Anzahl russischer Offiziere nach Bulgarien in Aussicht, darunter Generaladjutant Stalypin, welchem das Obercommando der bulgarischen Armee zugedacht ist.

Konstantinopel, 27. Aug. Dem Vernehmen nach erwiderten die Mächte auf das Rundschreiben der Pforte vom 23. August, sie warteten weitere präcise Nachrichten über die Ereignisse in Bulgarien ab, bevor sie das Rundschreiben beantworten könnten.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Konstantinopel, 27. Aug. Einer Meldung vom 25. Aug. zufolge ging der Commandant der ostrumelischen Truppen, Oberst Madurow, mit zwei Regimentern und einer halben Batterie nach Sofia, um die Anhänger des Fürsten zu unterstützen. Sämmtliche bulgarische Truppen, ausgenommen 3500 Mann, hatten sich geweigert, der revolutionären Regierung den Eid zu leisten.

Bukarest, 27. August. Der „Epoca" zufolge ist der Abgeordnete von Tirnowa, Gradiarow, mit einem Schreiben Stambulows hier eingetroffen, er wartet hier Nachrichten des Hofpredigers Koch und des Barons Riedesel ab, welche dem Fürsten entgegengereist sind. Der König kehrt heute nach Sinaia zurück. Bratiano hat sich nach Florica begeben. (Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin**, 27. Aug. Der König von Portugal wohnte heute mit dem Kaiser und dem Kronprinzen einem großen Exercieren der Garden auf dem Tempelhofer Felde bei. Er wird wahrscheinlich zum Chef eines preußischen Husaren-Regiments ernannt werden.

* **Berlin**, 27. Aug. Die Regierung in Königsberg hat auf Grund des Socialistengesetzes eine Reihe von Druckschriften verboten, die einen Aufruf an Maurer, Metallarbeiter, Schneider 2c. enthalten.

* **Berlin**, 27. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg." triumphirt, daß die nationalliberalen Wähler in Bromberg sich von der Parteileitung emancipirt und für den Conservativen gestimmt haben. Sie verlangt jetzt, daß sie dasselbe auch bei der Stichwahl in Lauenburg thun und begründet dies seltsamerweise damit, daß dort die Socialdemokraten für den Freisinnigen stimmen würden.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Franzensbad, 27. August. Bismarck besuchte heute früh Giers, machte dann einen Spaziergang und emfing nach der Rückkehr den Besuch Giers', welcher zwei Stunden verblieb. Um 1 Uhr begaben sich Bismarck und Gemahlin zu Giers zum Dejeuner. Die Abreise erfolgt Nachmittags 2½ Uhr.

Franzensbad, 27. August. Der Fürst und die Fürstin Bismarck sind Nachmittags abgereist. Minister v. Giers und Familie verabschiedeten sich von denselben auf dem Bahnhofe sehr herzlich.

Rom, 27. August. Eine Encyclika des Papstes anläßlich der Feier zur Wiedereroberung Ofens hebt hervor, was die Päpste für Ungarn gethan hätten, spricht aber auch dem ungarischen Volke Anerkennung aus. Die Encyclika fordert die Bischöfe auf, die Gläubigen über die Civilehe und die Illegimität der Ehe zwischen Christen und Nichtchristen aufzuklären, spricht sich gegen gemischte Schulen aus und verlangt die Rückgabe des Vermögens katholischer Institute und der Verwaltung der letzteren an die Bischöfe.

Paris, 27. August. Ein Communiqué der „Agence Havas" besagt: Die Nachricht von dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatican ist mindestens verfrüht.

Bukarest, 27. August. Der Metropolit von Bukarest, Primas der orthodoxen rumänischen Kirche, Calinic, ist gestorben.

Belgrad, 27. August. Es wird versichert, daß die Zeitungs-Nachrichten von der angeblichen Mobilisirung der serbischen Armee vollkommen unbegründet seien.

Handels-Zeitung.

Breslau, 27. August.

* **Cessionsstempel.** Nach einer Entscheidung des Preussischen Finanzministers sind Anträge auf Uebertragung von Actien im Actienbuche stempelpflichtig. Es enthält und umfasst der Antrag eine Cession, und es wird demgemäss der Stempel für ein Cessionsinstrument davon gefordert. Von dieser Forderung würde nur dann Abstand genommen werden können, wenn der Cessionsstempel zu einer etwa noch ausserdem vorhandenen besonderen Cession verwendet sein sollte.

* **Eisenbahnfrachten.** Die preussischen Ausnahmefrachtsätze für Sprit- und Spiritussendungen nach den Nord- und Ostseehäfen bleiben über den 31. August noch ein ferneres Jahr in Kraft.

* **Hagener Gussstahlwerke.** In der am 25. August abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsraths der Hagener Gussstahlwerke wurde der Abschluss für das am 30. Juni beendigte Geschäftsjahr vorgelegt. Nach demselben beträgt der Rohgewinn einschliesslich des Vortrags aus dem Vorjahre 48 068,47 M. Hiervon gehen zunächst für Abschreibungen 27 801,33 M. und für vertragsmässige Gewinnbetheiligungen 2693,38 M. ab. Der Aufsichtsrath wird der Generalversammlung vorschlagen, von dem verbleibenden Reingewinne von 17 573,76 M. 1½ pCt. Dividende gleich 14 062,50 M. zu vertheilen, 2500 M. der Rücklage zu überweisen und den Rest von 1011,26 M. auf neue Rechnung vorzutragen.

* **Der Generalrath der Oesterreichisch-Ungarischen Bank** beschloss, dem „B. B. C." zufolge, die Errichtung von weiteren zehn Bank-Nebenstellen, und zwar von acht in Oesterreich und zwei in Ungarn. Die Gesammtzahl der Bank-Nebenstellen des Instituts beträgt demnach jetzt 110.

* **Die schwedische Regierung** hat eine Commission eingesetzt, welche nach vorher anzustellenden Berathungen ein Gutachten darüber abgeben soll, ob es sich im Landesinteresse empfiehlt, doppelte Zolltarife einzuführen, nämlich einen allgemeinen und einen Vertragstarif; ferner soll die Commission Vorschläge zu den Zollsätzen für beide Fälle machen. Zum Präsidenten derselben ist der General-Zolldirector Bennich ernannt.

* **Deutscher Handel in der Levante.** Im „British Trade Journal" lesen wir, dass der deutsche Handel in der Levante zum Schaden des englischen mit jedem Jahre an Ausdehnung gewinnt, und zwar in vom englischen Standpunkte aus geradezu als „beunruhigend" charakterisirten Massstabe. Das „British Trade Journal" schreibt diese Erscheinung mehrfachen Ursachen zu, namentlich dem Umstande, dass die englischen Firmen geschäftlichen Verkehr ausschliesslich mit den grossen Häusern in Konstantinopel oder Smyrna unterhalten, während die deutschen Reisenden das ganze Land durchziehen und die unbedeutendsten Ortschaften aufzusuchen, sich an die Kleinhändler wenden, denselben ihre Proben und Muster vorlegen, ihre Ansichten entgegennehmen und nie ohne Bestellung von dannen gehen. Ein weiteres Moment der Ueberlegenheit des deutschen Mitbewerbes erblickt das eingangs erwähnte Fachblatt in der den Deutschen innewohnenden Kenntniss der Landessprache, die den Geschäftsreisenden anderer Nationalitäten abgeht.

* **Zuckerindustrie.** In Charkow beschloss am 10/22. August cr. der Congress der russischen Zucker-Industriellen Folgendes: Um bei Normirung der Production eine unmässige Preissteigerung zu verhindern, ist es erlaubt, sobald der Preis 4 Rbl. 15 Kp. erreicht, auf die inländischen Märkte auch mehr als 19½ Millionen Pud zu bringen. Die Accise wird dann erhoben, wenn der Zucker an den Markt gebracht wird. Bei Verpfändung des Zuckers werden 4 pCt. erhoben. — Am 31. Juli betrug der Bestand an Zucker in den deutschen Fabriken, Raffinerien und amtlichen Niederlagen im deutschen Zollgebiet:

Rohzucker und Farine in Doppelcentnern 1 290 217,
Raffinirter Zucker................ ...... 324 735.

Die Zahl der Fabriken betrug 286, der Raffinerien 51, der öffentlichen Niederlagen 27, der Privattransitlager 36.

* **Nachlass Rappaport.** Die „Frankf. Ztg." meldet, der Wiener Bankverein übernimmt die Liquidation des Nachlasses des verstorbenen Dr. Rappaport.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 27. Aug. **Neueste Handels-Nachrichten.** An der heutigen Börse wurden durch den vereideten Makler Harry Löwenstein vier Millionen Mark neue 3½procentige Reichsanleihe zum Course von 103¾ pCt. verkauft. Die Stücke der Anleihe lauten auf 5000, 2000, 1000, 500 und 200 M. und tragen April-October-Coupons — trotz der Londoner Disconto-Erhöhung haben sich die Geldsätze auf dem hiesigen Markte unverändert gehalten. Der Privatdiscont stellte sich auch heute auf 1⅞ pCt. und Ultimo-Geld war eher noch etwas billiger zu haben als gestern, nämlich zu 2¼ pCt. Auch die Prolongationssätze haben sich nur wenig verändert. Dieselben stellten sich wie folgt: Oesterreichische Creditactien 0,60—0,70 M. Deport, Franzosen 1,20—1,15—1¼ M. Deport, Lombarden 0,90 M. Deport, Disconto-Commandit-Antheile 0,075—0,10 pCt. Report, Deutsche Bank glatt, Dortmunder Union 0,42½ pCt. Deport, Laurahütte 0,21¼ pCt. Deport, Italiener 0,20 pCt. Deport, Ungarn 0,30—0,27½ pCt. Dep., gem. Russen 0,42½ bis 0,37½ pCt. Dep., 1884er Russen 0,32½ pCt. Dep., 1880er Russen 0,18¾ pCt. Dep., Orient-Anleihe 0,28¾ pCt. Dep., Russische Noten 0,10 M. Rep. bis glatt; Alles mit Courtage. — Es wird bestimmt in Abrede gestellt, dass die preussische Seehandlung Käufe in den Stamm-Prioritäts-Actien der Ostpreussischen Südbahn ausgeführt habe. — Nach der „Bonner Zeitung" wird bei der Märkischen Maschinenbau-Anstalt vorm. Kamp u. Co. in Wetter a. d. Ruhr pro 1885/86 eine Dividende voraussichtlich nicht zur Vertheilung gelangen.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Die Prager „Bohemia" meldet Verlegenheiten der grossen Zuckerfirma Joseph B. Deber u. Co. in London und Liverpool in Folge umfangreicher Haussespeculationen besonders in Paris. — Anfangs September wollen die österreichischen Zuckerraffineure über Wiederherstellung des Cartells berathen.

Berlin, 27. August. **Fondsbörse.** Die heute vorliegenden Aeusserungen des officiösen „Journal de St. Petersbourg", welche das einmüthige Zusammengehen der drei Grossmächte betonen, wurden von der Speculation vorwiegend in günstigem Sinne aufgefasst, und wenn auch weniger optimistische Beartheiler darauf hinweisen, dass einerseits die Ausführungen des ministeriellen russischen Blattes auf der Voraussetzung der definitiven Entthronung des Fürsten Alexander basirten, während im Gegentheil die englischen Zeitungsstimmen, sowie ganz Bulgarien energisch für eine Rückkehr des Fürsten plaidirten, so überwog doch augenscheinlich die Zahl derjenigen, welche die gegenwärtige Lage in einem friedlichen Lichte betrachten, und in Folge dessen setzte die Börse auf fast sämmtlichen Gebieten in fester Haltung ein, welche erst in der zweiten Hälfte auf niedrigere Londoner Meldungen eine Abschwächung erfuhr. Der Verkehr zeigte im Allgemeinen, namentlich bei Beginn, ein recht lebhaftes Gepräge, da ziemlich starke Deckungskäufe vorgenommen wurden. Was die Einzelheiten des Geschäfts anbelangt, so avancirten Creditactien von 452—453½ M. und schliessen 452 M., Disc.-Comm.-Antheile bleiben nach geringfügigen Schwankungen 208⅛ pCt., Darmstädter Bank-Actien wurden bei 1¼ pCt. höherem Course gehandelt. Von den übrigen Bankpapieren haben Actien der Spritbank Wrede 1,10 pCt. gewonnen, während Actien der Petersburger Discontobank 2½ pCt. zurückgingen. Eine grosse Bewegung zeigte wieder der heimische Bahnenmarkt, wo Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn-Actien und Ostpreussische Südbahn-Actien ihre Course abermals um mehrere Procente ermässigen mussten. Von Cassawerthen haben Niederwaldbahnactien 3 pCt. eingebüsst, wogegen Weimar-Geraer Stamm-Prioritäten 2 pCt. anzogen. In russischen Eisenbahn-Actien fanden nur geringe Umsätze statt. Fast alle auswärtigen Renten waren zu etwas besseren Coursen im Verkehr. Die speculativen Montanpapiere verkehrten heute in recht matter Haltung auf ungünstige Berichte aus den Montandistricten. Laurahütte-Actien sowohl als Bochumer Gussstahlfabrik-Actien büssten ½ Procent ein. Cassawerthe lagen dagegen durchwegs fester und konnten Hagener Gussstahlfabrik 1 pCt. und Rheinische Stahlwerk

1¼ pCt. anziehen. Unter den übrigen Industriewerthen gewannen Oppelner Cement 3 Procent, Schlesische Cement und Kramsta je ½ Procent.

Berlin, 27. August. **Productenbörse.** Der rückgängigen Preistendenz der auswärtigen Plätze entsprechend, eröffnete an der Productenbörse Weizen 2 M. unter Schlusscours, vermochte sich aber um so leichter um ca. 1 bis 1½ M. zu bessern, als Roggen grosse Festigkeit bewies und die anfänglich starken Realisationsofferten schlanken Absatz an das Deckungsbedürfniss begegneten, was auch anderweitige Kauflust wachrief. Roggen war vorzugsweise beachtet, zumal russische Offerten heute nahezu fehlten, eine anfängliche Reaction wurde überholt und schlossen Preise noch 0,5—0,75 M. höher als gestern, loco hatte den Zufuhren entsprechend schwachen Umsatz. Hafer in loco auf Termine flau. Mais matter, per September-October 110, per October-November 111, per November-December 113 M. Rüböl gut behauptet. Spiritus steigend.

Paris, 27. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 28 50, weisser Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per August 31,75, per September 31,60, per October-Januar 33,10, per Januar-April 33,80.

London, 27. August. **Zuckerbörse.** Havannazucker No. 12 12 nominell. Rüben-Rohzucker 11. Matt. Centrifugal Cuba —.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 27. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	26.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	98 60	98 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	77 60	78 10
Gotthard-Bahn	— —	102 30
Warschau-Wien	284 —	285 20
Lübeck-Büchen	159 —	158 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	67 20	— —
Ostpreuss. Südbahn	123 50	— —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 20	89 50
do. Wechslerbank	102 10	102 —
Deutsche Bank	158 —	157 90
Disc.-Command. ult.	207 70	206 70
Oest. Credit-Anstalt	453 —	450 —
Schles. Bankverein	104 70	105 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	86 70	86 70
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 50	105 50
do. verein. Oelfabr.	62 —	62 —
Hofm. Waggonfabrik	— —	— —
Oppeln. Portl.-Cemt.	78 —	75 —
Schlesischer Cement	103 50	103 —
Bresl. Pferdebahn	130 20	130 2[illegible]
Erdmannsdrf. Spinn.	70 90	70 90
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 —
Schles. Feuerversich.	1560 —	1560 —
Bismarckhütte	97 50	97 50
Donnersmarckhütte	28 50	28 —
Dortm. Union St.-Pr.	39 70	39 50
Laurahütte	62 50	63 —
do. 4½% Oblig.	— —	— —
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	105 —	105 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 —	27 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	119 20	118 70
do. St.-Pr.-A.	124 —	124 —
Inowrazl. Steinsalz	26 —	26 50
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 70	106 90
Preuss. Pr.-Anl. de 55	143 10	143 10
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 75	100 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 70	105 70
Prss. 3½% cons. Anl.	103 50	103 50

Cours vom	27.	26.
Posener Pfandbriefe	101 90	102 —
do. do. 3½%	99 70	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 50	104 60
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 50	107 40
do. do. S. II	104 80	105 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4%	103 10	103 10
Oberschl. 3½% Lit. E	101 90	101 —
do. 4%	103 10	— —
do. 4½% 1879	106 50	— —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	57 90	57 90
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	100 20	99 70
Oest. 4% Goldrente	96 —	95 90
do. 4⅕% Papierr.	68 40	68 10
do. 4⅕% Silberr.	69 10	68 30
do. 1860er Loose	117 30	116 10
Poln. 5% Pfandbr.	61 70	61 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	56 60
Rum. 5% Staats-Obl.	96 —	94 50
do. 6% do. do.	105 60	103 50
Russ. 1880er Anleihe	87 30	87 —
do. 1884er do.	98 90	98 40
do. Orient-Anl. II.	60 60	60 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	96 70	96 20
do. 1883er Goldr.	112 70	112 50
Türk. Consols conv.	14 30	14 —
do. Tabaks-Actien	75 —	74 90
do. Loose	30 10	30 —
Ung. 4% Goldrente	87 30	86 70
do. Papierrente	— —	76 50
Serbische Rente	77 60	77 10
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	161 70	162 10
Russ. Bankn. 100 SR.	197 —	196 65
do. per ult.	196 70	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	— —
do. 1 „ 3 M.	— —	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	161 60	161 75
do. 100 Fl. 2 M.	160 60	160 70
Warschau 100 SR 8 T.	196 85	196 65

Privat-Discont 1⅞ %.

Berlin, 27. August, 3 Uhr 20 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest. September-Course.

Cours vom	27.	26.
Oesterr. Credit. ult.	452 —	450 50
Disc.-Command. ult.	208 —	206 87
Franzosen ult.	374 —	373 —
Lombarden ult.	183 —	184 —
Conv. Türk. Anleihe	14 —	13 87
Lübeck-Büchen ult.	159 25	158 50
Egypter	73 25	72 75
Marienb.-Mlawka ult	38 —	39 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	— —	74 —
Serben	— —	— —

Cours vom	27.	26.
Gotthard ult.	102 50	101 87
Ungar. Goldrente ult.	87 25	86 75
Mainz-Ludwigshaf.	98 37	98 50
Russ. 1880er Anl. ult.	87 25	87 12
Italiener ult.	99 75	99 75
Russ. II. Orient-A. ult.	60 25	60 25
Laurahütte ult.	62 37	63 —
Galizier ult.	77 62	77 50
Russ. Banknoten ult.	197 —	196 75
Neueste Russ. Anl.	99 —	98 62

Berlin, 27. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	27.	26.
Weizen. Schwank.		
Septbr.-October	157 25	158 —
Novbr.-December	161 25	162 —
Roggen. Besser.		
Septbr.-October	132 —	131 50
Octbr.-November	132 75	132 25
Novbr.-December	133 50	133 25
Hafer.		
August	122 75	125 50
Septbr.-October	113 35	113 50

Cours vom	27.	26.
Rüböl. Fest.		
Septbr.-October	42 60	42 60
April-Mai	44 20	44 —
Spiritus. Fester.		
loco	39 20	39 10
August-Septbr.	39 30	39 2[illegible]
Septbr.-October	39 30	39 20
Novbr.-December	39 80	39 60

Stettin, 27. August, — Uhr — Min.

Cours vom	27.	26.
Weizen. Flau.		
Septbr.-October	161 50	162 50
Octbr.-November	162 —	163 —
Roggen. Matt.		
Septbr.-October	127 —	127 50
Octbr.-November	127 50	128 —
Petroleum.		
loco	10 75	10 75

Cours vom	27.	26.
Rüböl. Unveränd.		
August	42 —	42 —
Septbr.-October	42 —	42 —
Spiritus.		
loco	39 20	39 20
August-Septbr.	38 70	38 60
Septbr.-October	38 70	38 70
Octbr.-November	39 10	39 10

Paris, 27. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	26.
3proc. Rente	82 75	82 65
Amortisirbare	84 95	84 70
5proc. Anl. v. 1872	109 45	109 37
Ital. 5proc. Rente	99 75	99 57
Oesterr. St.-E.-A.	467 50	465 —
Lomb. Eisb.-Act.	— —	232 50
Türken neue cons.	14 37	14 25

Cours vom	27.	26.
Türkische Loose	— —	— —
Orientanleihe II	— —	—
Orientanleihe III	— —	— —
Goldrente, österr.	96⅝	96½
do. ungar. 4pCt.	87 06	86 68
1877er Russen	101 —	100 75

Neue Anleihe von 1886 82, 17.

Wien, 27. August. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	27.	26.
1860er Loose	— —	— —
1864er Loose	— —	— —
Credit-Actien	279 70	279 30
Ungar. do.	— —	— —
Anglo	— —	— —
St.-Eis.-A.-Cert.	231 30	231 —
Lomb. Eisenb.	113 75	113 25
Galizier	192 50	192 —
Napoleonsd'or	10 03	10 03
Marknoten	61 90	61 90

Cours vom	27.	26.
Ungar. Goldrente	— —	— —
4% Ungar. Goldrente	108 05	108 02
Papierrente	84 85	84 82
Silberrente	85 25	85 50
London	126 30	126 25
Oesterr. Goldrente	119 40	119 10
Ungar. Papierrente	95 —	94 95
Elbthalbahn	171 —	171 25
Wiener Unionbank	— —	— —
Wiener Bankverein	— —	— —

Paris, 27. Aug. 3% Rente 82, 67. Neueste Anleihe 1872 109, 37. Italiener 99, 70. Staatsbahn 465, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Fest.

London, 27. August. Consols 100, 13. 1873er Russen 98¼. — Wetter: Schwül.

London, 27. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. — Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Bankauszahlung —, — Pfd. Sterl. Fest.

Cours vom	27.	26.
Consols	100⅞	100 13
Preussische Consols	104 —	104 —
Ital. 5proc. Rente	98½	98¼
Lombarden	9 3/16	9 3/16
5proc. Russen de 1871	98½	99 —
5proc. Russ. de 1872	98½	98½
5proc. Russen de 1873	98¼	97⅞
Silber	— —	— —
Türk. Anl., convert.	14¼	14⅛
Unificirte Egypter	73 —	72⅜

Cours vom	27.	26
Silberrente	68 —	68 —
Papierrente	— —	— —
Ungar. Goldr. 4proc.	85¾	85¾
Oesterr. Goldrente	97 —	97 —
Berlin	— —	20 57
Hamburg 3 Monat	— —	20 57
Frankfurt a. M.	— —	20 57
Wien	— —	12 77½
Paris	— —	25 43¾
Petersburg	— —	22 15/16

Frankfurt a. M., 27. August. Mittags. Credit-Actien 224, 87. Staatsbahn 186, 50. Galizier 155, 50. Fest.

Frankfurt a. M., 27. August. Italien 100 Lire k. S. 80,40 bez.

Köln, 27. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, —, per November 17, 35, per März —, —, Roggen loco —, —, per November 13, 30, per März 13, 55, Rüböl loco 23, —, per October 22, 90, per Mai —, —, Hafer loco 13, 50.

Hamburg, 27. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco still, holsteinischer loco 160—165. — Roggen loco ruhig, mecklenburger loco 134—144, Russischer loco ruhig 100—102, Rüböl ruhig, loco 40½. — Spiritus still, per Aug. 25, per September-October 25, per October-November 25¾, per November-December 25¾. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 27. August. [Schlussbericht.] Weizen loco geschäftslos, per August —, —. Roggen loco niedriger, per August 128, —, per März 134, —. Rüböl loco 22½, per Mai 23⅜, per Herbst 22⅛. Raps per Herbst —.

Paris, 27. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per August 22, 80, per Septbr. 22, 80, per Septbr.-Decbr. 23, —, per November-Februar 23, 30. — Mehl weichend, per August 50, 40, per September 50, 40, per September-December 51, 10, per November-Februar 51, 60. — Rüböl ruhig, per August 50, 25, per September 50, 50, per Septbr.-December 51, 50, per Januar-April 52, 50. — Spiritus weichend, per August 45, —, per September 43, 25, per September-Decbr. 42, 75, per Januar-April 42, 50. — Wetter: Schön.

Paris, 27. Aug. Rohzucker loco 28,50.

London, 27. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, fremder ¼—½ seit Montag niedriger. Mehl, Mais, Gerste stetig, ruhig, Hafer ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 27 460, Gerste 6240, Hafer 59 560. — Wetter: —.

London, 27. August. Havannazucker 12 nom.

Liverpool, 27. Aug. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000. Ruhig.

Glasgow, 27. August, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 4.

Abendbörsen.

Wien, 27. Aug., 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 280, —. Staatsbahn 231, 75. Galizier —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 108, 22. 4proc. Ungarische Papierrente —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 27. Aug., 7 Uhr — Minuten. Creditactien 225, —. Staatsbahn 187,50. Lombarden 91⅞. Mainzer —, —. Gotthard —, —. Galizier —, —. Ungar. Goldrente —, —. Fest.

Marktberichte.

F.E. **Breslau,** 27. Aug. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] In den jüngst abgelaufenen acht Tagen ist zwar im Ganzen nur eigentliche Bedarfsfrage an den Markt gekommen, doch führte dieselbe in mehreren Artikeln zu ziemlich ansehnlichen Umsätzen. Die Kaffeepreise sind für alle Marken nicht nur sehr stramm behauptet geblieben, sondern theilweise noch eine Kleinigkeit höher gegangen und konnte in verschiedenen gefragten Sorten wie Campinas, feinen Domingos und billigen Santos die Frage für Locowaare nicht hinreichend befriedigt werden. Auf dem Zuckermarkte sind Brode wie gemahlene Zucker quantitativ gleich begehrt gewesen, die Notiz gut gekörnter erster Mahlungen, die loco wenig angeboten waren, behauptete sich auf vorwöchentlichem Preisstande, geringere Qualitäten mussten, um Nehmer zu finden, etwas billiger gegeben werden, und Brode und Bruchzucker haben in der Notiz nur sehr unwesentliche Veränderung erfahren. In Gewürzen war loco Frage und Angebot gleich schwach, Pfeffer unverändert preishoch gehalten. Von Reis wurden fast ausschliesslich nur feinste Marken gesucht. Südfrüchte sind zu unveränderter Vorwochennotiz lediglich zum Bedarf gehandelt worden. Fett ist weiter preissteigend gewesen, die mehr gefragten Marken George und Stern waren loco knapp und mussten Reflectanten auf kurze Lieferung kaufen. In Petroleum war grösstentheils Lieferungsfrage und dessen Notiz im Ganzen vorwöchentlich.

W. T. B. **Bradford,** 26. Aug. Wolle thätiger, fest, in Garnen mässiges Geschäft, fester, in wollenen Stoffen Tendenz zu Gunsten der Abgeber.

Schifffahrts-Nachrichten.

* **Oder-Schifffahrt.** Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft. Angekommen am 26. August: Dampfer „Henriette" mit den folgenden ab Stettin kommenden und mit Reis, Heringen, Baumwolle und Petroleum beladenen Fahrzeugen. Schiffer Grätz, Franke, Dominsky, Lange IV, Kokott, Trumpke und drei leeren Kähnen. Dampfer „von Heyden-Cadow" mit 5 ab Stettin kommenden und mit Petroleum, Baumwollsaatmehl und Saatkuchen beladenen Kähnen. Schiffer Kroll, Schichholz, Jansch, Simon und Mischke und einem leeren Fahrzeug. — Am 27. August: Dampfer „Cüstrin" mit 5 Kähnen mit Heringen und Petroleum. Schiffer Kossak, Stutius, Galley, Fengler und Kronig.

Abgeschwommen am 27. August: Dampfer „Henriette" mit zwei mit Rohzucker beladenen Kähnen. Dampfer „von Heyden-Cadow" mit zwei mit Raps beladenen Kähnen.

Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer. Angekommen: Dampfer „Nr. II" mit 6 beladenen und 3 leeren Fahrzeugen, welche Hamburger, Stettiner, Berliner und Magdeburger Güter geladen haben. Schiffer Fiedler, Bödner, Schreck, Barsch, Schleu, Schade, beladen mit Stückgüter, Reis, Heringe, Cichorie, Oel und Schwefelkies.

Abgeschwommen: Dampfer „Gr.-Glogau" mit zwei mit Cement und Zink beladenen Schleppern. Dampfer „Nr. III" mit einem mit Gerste beladenen Schlepper. Dampfer „Nr. IV" mit zwei beladenen und zwei leeren Fahrzeugen nach Oppeln.

Rhederei Chr. Priefert. Angekommen am 26. Dampfer „Koinonia" mit den bereits gemeldeten Schleppkähnen.

Erwartet wird ausser den Kähnen pr. „Martha" Dampfer „Christian", Capt. Hoffert, Stettin, Güter, mit Schiffer Herm. Witzlack, Stettin, Superphosphat, Schiffer Johann Wurzel, Stettin, China clay, Schiffer Fr. Diez, Hamburg, Gasreinigungsmasse, und ein leerer Kahn.

Abgegangen Dampfer „Emilie" und „Wilhelm" mit je 2 mit Zucker, Melasse und Zink beladenen Schleppkähnen; ferner abgangsbereit Dampfer „Koinonia", derselbe nimmt ebenfalls 2 beladene Kähne mit.

Rhederei Stehr u. Schartmann: Dampfer „Marschall Vorwärts" traf gestern, den 26. cr., mit 11 leeren Fahrzeugen von Brieskow hier ein und geht morgen, den 28. cr., wieder nach Stettin, um von da einen Zug beladener Kähne und ab Saathen einen beladenen Hamburger Kahn, Schiffer Zinke, zu holen.

Literarisches.

Die Heiligen von Amoltern. Novelle von Wilhelm Jensen. Leipzig. Verlag von B. Elischer. 1886. — In der Mitte des Breisgaus erhebt sich der Kaiserstuhl, ein Gebirge, auf welchem das alte Keltendorf Amoltern liegt. Hier starb 1793 Franz Anton Helin, ehemaliger Pfarrer in Bingen, als Pastor, zu dessen Lebzeiten der Pater Romuald, ein fanatischer Bettelmönch, zu Amoltern sein Wesen trieb, um eine Gemeinschaft von Heiligen mit irdischem Gütercommunismus zu begründen. Wegen dieser Schwärmerei, durch die er auch in den von Paolo Olavides im Gebiet der Sierra Morena gegründeten und größtentheils aus schwäbischen Bauern bestehenden „nuovas poblaciones" Unfrieden stiftete, wurde er schließlich ins schwäbische Kloster Riedlingen verwiesen. Dies ist im Wesentlichen der historische Hintergrund, auf dem Jensen, der vielgewandte Meister im Erzählen, seine „Heiligen von Amoltern" aufbaut mit seiner außergewöhnlichen Gabe, nicht blos lebhaft zu schildern, sondern auch Personen und Landschaften leibhaftig uns vor die Seele zu führen. Der im Tone des Abraham a Sancta Clara polternde, stets von unlöschlichem Durst geplagte Pater Romuald, wie der sanfte Pfarrer Franz Xaver Ganter mit seiner lieben Sidonia, ebenso Wolfram Zwickard, eines reichen Bauern Sohn, der das Studium an den Nagel gehängt und wieder unter die Bauern gegangen ist, und Caton Walliser, Wolframs angebetete „heilige Katharina", sind herrlich gezeichnet. Eine Fülle des köstlichsten Witzes hat Jensen in dieser Novelle aufgespeichert, nicht immer freilich zur Erbauung der Frömmelnden, wohl aber zur Freude Aller, die der Menschen wahres Glück wünschen. Mögen unsere Leser sich den hohen Genuß, den uns die „Heiligen von Amoltern" bereitet, recht bald verschaffen; sie werden sicherlich mit uns bei der Lectüre freudig ausrufen: Ja, solch Buch erfrischt! L.

Vom Standesamte. 27. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Köhler,** Paul, Haush., k., Graben 14, **Beschnitt,** Martha, ev., ebenda. — **Munch,** Ignatz, Locomotivheizer, k., Matthiasstraße 29a, **Grubert,** Marie, k., Lehmgrubenstr. 55. — **Schelesny,** Max, Geschäftsführer, k., Elisabethstr. 2, **Wiedemann,** Emilie, ev., Schmiedebr. 8.

Standesamt II. **Wenzel,** Arthur, Lieut., ev., Sprottau, **Grosser,** Hedwig, k., Ohleufer 25. — **Schlape,** Aug., Arbeiter, ev., Klosterstr. 44e, **Kleiner,** Ernest., geb. Muschner, ev., ebenda. — **Fiebig,** Herm., Kaufm., ev.-luth., Nachodstr. 22, **Danieleit,** Ida, ev.-luth., Sadowastr. 55.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Thomas,** Else, T. d. Holzbildhauers Richard, 6 M. — **Pieczonka,** Paul, S. d. Arbeiters Josef, 6 M. — **Meinert,** Heinrich, Obsthändler, 46 J. — **Meißner,** Caroline, geb. Krause, Arbeiterwittwe, 62 J. — **Jakobi,** Carl, Schuhmacherlehrling, 17 J. — **Nissen,** Caroline, geb. Vogel, verw. Privatgelehrte, 80 J. — **Bell,** Elsbeth, T. d. Schneidermeisters Paul, 2 M. — **Fichtner,** Anna, T. d. Böttchermeisters Paul, 10 W. — **Abend,** Ernst, S. d. Schneiders Robert, 8 M. — **Weinert,** Else, T. d. Tischlermstrs. Julius, 8 M. — **Matthesius,** todtgeb. S. d. Maschinenschlossers Robert. — **Stasch,** todtgeb. S. d. Arbeiters Julius. — **Maletzky,** Johanna, geb. Jüttner, Arbeiterfrau, 42 J. — **Kellner,** Robert, S. d. Hutfabrikanten Robert, 2 M. — **König,** 2 todtgeb. S. d. Schneidergef. Emil. — **Baatz,** Elisabeth, T. d. Bureaubeamten Emil, 2 J.

Standesamt II. **Kammer,** Alfred, S. d. Arbeiters Anton, 14 T. — **Gock,** Clara, geb. Kuleszinski, Klempnermeisterfrau, 44 J. — **Jüttner,** Julius, S. d. Schildermalers Julius, 16 T. — **Baier,** Fritz, S. d. Hilfsheizers Johann, 4 M. — **Petrich,** Curt, S. d. Kanzlisten Robert, 10 M. — **Schenk,** Henriette, geb. Noack, Böttchermstrwwe., 75 J. — **Kubitzke,** Max, S. d. Vorarbeiters Ernst, 7 M. — **Berg,** Richard, S. d. Stallmeisters August, 4 M. — **Hosemann,** Clara, T. d. Restaurateurs Adolf, 12 W. — **Zippel,** Richard, S. d. Schmied Daniel, 3 M. — **Schölzel,** Martha, T. d. Arb. Bernard, 3 W. — **Lenders,** Rudolf, S. d. Droschkenkutschers Julius, 1 J. — **Zahn,** Marg., T. d. Buchbinders Rudolf, 2 J.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Frequenz Schlesischer Bäder.** Nach amtlichen Quellen stellt sich die Frequenz der Schlesischen Bäder im August wie folgt:

Altheide bis 18. August 317 Curgäste, 502 Durchreisende; Charlottenbrunn bis 15. August 1053 Curgäste, 848 Durchreisende; Cudowa bis 18. August 1219 Curgäste, 773 Durchreisende; Flinsberg bis 16. August 3000 Curgäste excl. Touristen; Görbersdorf bis 18. August 1066 Curgäste excl. Touristen; Landeck bis 18. August 3151 Curgäste, 2501 Druchreisende; Langenau bis 18. August 1163 Curgäste, 552 Durchreisende; Reinerz bis 20. August 2924 Curgäste, 2227 Durchreisende; Salzbrunn bis 23. August 3461 Curgäste, 2351 Durchreisende; Warmbrunn bis 15. August 1953 Curgäste, 6020 Erholungsgäste und Durchreisende. Dies ergiebt im Ganzen 19 301 Curgäste und 15 774 Erholungsreisende und Touristen oder im Ganzen 35 075 Personen.

Bilance der Bergwerks- und Hüttengesellschaft „Vorwärts" in Liquidation.

Activa.

Datum		M	Pf	M	Pf
1886 August 11.	An Etablissement „Vorwärtshütte"			75 100	—
	„ Grundstücke und Immobilien-Conto, Grundstücke und Gebäude-Conto			51 556	65
	„ Willmannsdorfer Gruben	564 000	—		
	„ Maschinen-Conto Willmannsdorf	9 000	—	573 000	—
	„ Cassa-Conto			174	—
	„ Conto-Corrent-Conto (6 Debitoren)			8 243	23
	„ Cautions-Conto			2 100	—
	„ Willmannsdorfer Gruben-Material-Bestände	7 000	—		
	„ Willmannsdorfer Gruben-Eisenstein-Bestände	10 179	58	17 179	58
	„ Gewinn- und Verlust-Conto			1 999 891	47
				2 727 244	93

Passiva.

Datum		M	Pf	M	Pf
1886 August 11.	Per Actien-Capital-Conto			2 000 000	—
	„ Conto-Corrent-Conto (6 Creditoren)			15 012	04
	„ Hypotheken-Conto			126 600	—
	„ 2 Creditoren	11 781	01		
	„ Banquier-Schulden	296 785	85		
	„ Accepten-Conto	277 000	—	*585 566	86
	„ Arbeiter-Lohn-Conto			66	03
				2 727 244	93

*) Laut Vertrag gestundet bis 1. October 1886 mit event. Nachlass von 55 pCt.

Nachdem die Generalversammlung am 29. Juli a. c. die Auflösung der Bergwerks- und Hüttengesellschaft „Vorwärts" einstimmig beschlossen und die seitherigen Vorstandsmitglieder zu Liquidatoren der Gesellschaft ernannt hat, veröffentlichen wir vorstehend cfr. Artikel 243 und folgende des Gesetzes vom 18. Juli 1884 die Bilance der Gesellschaft per 11. August a. c. und fordern die Gläubiger zur Anmeldung ihrer Forderungen hiermit auf.

Breslau, den 11. August 1886. [1177]

Die Liquidatoren.

Callenberg. **G. Kuhnert.**

Dr. Moritz Unger, prakt. Arzt, [2418]
Eugenie Unger, geb. Strassmann,
Vermählte.
Poln.-Wartenberg, im August 1886.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut
A. Feilhauer und Frau,
[3371] geb. Gallus.
Breslau, den 26. August 1886.

Heute verschied nach schweren Leiden unser inniggeliebter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe [3400]
Joseph Lindau,
im Alter von 52 Jahren.
Tiefbetrübt und schmerzerfüllt bitten um stille Theilnahme
die Hinterbliebenen.
Breslau, den 27. August 1886.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittag $2\frac{1}{2}$ Uhr, von der Halle des jüdischen Begräbnissplatzes statt.

Statt besonderer Anzeige.
Nach kurzem, aber schwerem Krankenlager entschlief heut sanft unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwägerin und Tante, die [2394]
verw. Frau Ob.-Land.-Gerichts-Assessor
Agnes Kühnast, geb. Fritsch.
Um stille Theilnahme bittet
Rimann, Apotheker.
Guhrau, den 26. August 1886.

Meine gute, brave Tochter, unsere innigst geliebte Schwester [1215]
Hermine
ist gestern sanft zu Halle verschieden.
Berlin, 25. August 1886.
Potsdamerstr. 82c.
verw. Dr. Ernestine Schlesinger, geb. Seliger.
Waldemar u. Robert Schlesinger.

Die Beerdigung des Kaufmann
Herrn
Carl Adam
findet am Sonntag, Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des Kirchhofes zu Maria Magdalena in Lehmgruben statt. [3393]

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer theuren Mutter erwiesene freundliche Theilnahme sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank aus. [1226]
Familie Heilborn.




Mein bedeutendes Lager
von
Hängelampen
mit Zug, Salon- und Speisezimmer-Kronen mit venetianischen Glocken, altdeutschen Ampeln, Candelabern, Wandleuchtern,
Tisch-, Wand- und Pianino-Lampen,
sowie
Wand-Decorationen
in den neuesten und vortheilhaft wirkendsten Ausführungen,
empfehle ich, bei Berechnung billigster Preise,
[2403] angelegentlichst.
Herrm. Freudenthal,
Grösstes Lampenlager,
Schweidnitzerstraße Nr. 50.

[1364]
Collection Spemann
Preis des eleg. gebd. Bandes 1 Mark. Die neuesten Kataloge, ca. 200 Werke aller Nationen enthaltend, gratis u. franko von jeder Buchhandlung, wie von W. Spemann in Stuttgart.

Nächste Ziehung schon 7. bis 9. Septbr. c.
Ausstellungs-Lotterie zu Weimar.
12,000 Gewinne i. W. v. Mark 650,000.
Hauptgewinn: Mark 60,000.
Ferner:

1 à 40,000 =	M. 40,000	6 à 2000 =	M. 12,000
1 à 20,000 =	" 20,000	25 à 1000 =	" 25,000
3 à 10,000 =	" 30,000	60 à 500 =	" 30,000
3 à 5,000 =	" 15,000	70 à 300 =	" 21,000
6 à 3,000 =	" 18,000	70 à 200 =	" 14,000

450 à 100 = M. 45,000.
11,304 Gewinne Total-Summa 320,000.
Orig.-Loose 2. Ziehung à 2,50 Mk., Voll-Loose, für beide Klassen gültig à 5 Mark (auf je 10 Loose ein Freiloos), empfehlen und versenden auch gegen Coupons und Briefmarken
Oscar Bräuer & Co.,
Breslau, Ohlauerstraße Nr. 87,
und sämmtliche mit Placat belegten Handlungen.
Für Porto und Liste sind 30 Pf. beizufügen. [2395]

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Breslau.
Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.
Von Director Dr. H. Luchs.
Mit einem farbigen Lichtdr. Plan der Stadt und einer Beschreibung des Museums für bildende Künste und des Alterthums-Museums.
Vorräthig in jeder Buchhandlung.
9. Aufl.
Preis 1 Mk.

XIII. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege zu Breslau
am 13., 14. und 15. September 1886.
Die Theilnahme an der Versammlung ist nur den Mitgliedern des Vereins gestattet. [1223]
Anmeldungen neuer Mitglieder werden schon jetzt durch Herrn Bezirks-Physikus Dr. Jacobi (Breslau, Moltkestr. 18) entgegengenommen, welcher auch die Legitimationskarten gegen Zahlung des Jahresbeitrages von 6 Mark aushändigt.

Beste, billigste Bezugsquelle!
Corsets.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

Verlag von Franz Vahlen in Berlin W.
Soeben ist erschienen:
Reichsgesetz
betreffend die
Unfall- und Krankenversicherung
der in [2415]
land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen.
Vom 5. Mai 1886.
Erläutert von Dr. Ludwig Fuld, Rechtsanwalt in Mainz.
1886. VIII u. 172 S. 8°.
Geh. M. 2,80.
Vorräthig in der
Schletter'schen Buchhdlg.
Franck & Weigert,
Breslau.

Herrm. Katz,
Breslau, 21 c Gartenstr.
Musterlager
amerikanischer Eisenwaaren.
[835]

Feine Grabkränze
von Metall und Perlen.
Grabkreuze in Holz und Eisen.
Porzellan-Grabsteine.
Krystallglas-Denkmäler.
[2137]
Marmor-Denkmal, für und fertig, 30 Mark,
Carl Stahn, Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus **1b.**

Schweiß-Puder
eignet sich seiner vollkommenen Unschädlichkeit wegen zum täglichen Gebrauch und für alle Körpertheile, die vorwiegend zur Transpiration hinneigen. Er hüllt jene Stellen ein, trocknet die feuchte Haut, bewirkt ein Gefühl größter Behaglichkeit, stört keine Körperfunction und hebt den üblen Schweißgeruch vollständig.
à Sch. 40 und 25 Pf.
[2142]
R. Hausfelder,
Toiletteseifen- u. Parfümerie-Fabrikant, Breslau,
Schweidnitzerstraße 28.

Feuerwerk u. bengalische Flammen
in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Extra Vergünstigung bei größerer Bestellung. [2408]
E. Stoermer's Nachflg.
F. Hoffschildt,
Apotheker.
Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Lobe-Theater. [2403]
Sonnabend: Vorletztes Gastspiel der Mr. R. D'Oyly Carte's Operngesellschaft. „Der Mikado."
Sonntag: Abschieds-Vorstellung der Mr. R. D'Oyly Carte's Operngesellschaft.

Helm-Theater. [2406]
Heute Sonnabend:
Benefiz für Fräulein Marino.
„Prinz Methusalem."
Operette von Strauß.
Anfang des Concerts 7 Uhr.

Zeltgarten.
Heute: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Rgts. Nr. 11, Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Entree im Garten 10 Pf., im Saal 20 Pf. [2405]

Liebichs-Höhe.
Heute Abend Concert.
Anfang 7 Uhr. [2414]



[1227]
Morgen Sonntag:
Frühfahrten von 7 Uhr ab.
Nachmittags täglich regelmäßig nach
Zoolog. Garten, Zedlitz, Oderschloß, Wilhelmshaf.
Wochentags um 2 Uhr 15 Minuten bis Ohlau Fracht- und Passagier-Verbindung.

Am 1. September
beginne ich einen neuen Cursus für Anfänger im Clavierspiel.
H. G. Lauterbach,
Vorsteher des Felsch'schen Musik-Instituts,
Goldene Radegasse Nr. 1.

[1213]
Iphigenie.
Brief hauptpostlagernd.

Rothkehlchen!
Schönen guten Morgen! G.

Gebrauchtes gutes **Pianino** von **Blüthner** sowie mehrere andere billige **Flügel** u. Pianinos zum Verkauf. [2322]
Pianomagazin Liebtenberg.

1 od. 2 Pensionäre f. in achtb. jüd. Familie fr. Aufn.; sol. Preis. Näh. Weidenstr. 33 am Christophoripl.

Verreist. [1194]
Vertr. in d. Wohnung zu erfr.
R. Rother, pr. Arzt.

Zurückgekommen
Hans Eggers,
[3375] Gesanglehrer,
Bahnhofstrasse 20.

Zurückgekehrt
Dr. Ed. Krauss,
Specialarzt für Nervenkrankheiten,
Tauentzienplatz 8. [1172]

Für Hautkranke ꝛc.
Sprechst. Vorm. 8–11, Nachm. 2–5,
Breslau, Ernststr. 11. [1558]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Stotternde.
Auf Veranlassung der Breslauer höheren Schulvorsteher beginnt am 1. Septbr. d. J. ein zweiter u. letzter Cursus f. Sprachleidende, u. können Anmeldungen nur bis dahin angenommen werden. Methode einzig rationell. Resultate mehrfach durch Anerkennungsschreiben v. Behörden, ärztl. Autoritäten, Consistorialräthen ꝛc. beglaubigt. Ferner liegen Hunderte amtl. begl. Dankfagungen über dauernde Erfolge im Original bei mir zur Einsicht aus (auch Resultate aus Breslau). Sprechst. tägl. v. 12–1 und $4\frac{1}{2}$–6 Uhr Nachm. **D. Denhardt's Sprachheilanstalt, Westfalen. Z. Zeit in Breslau, Schuhbrücke 40, 2. Et.**

Ein jung. Mann, (israel. Confess.), Ende 20er, Besitzer eines seit 6 Jahren etabl. Wäsche- u. Aussteuer-Geschäfts m. nachweislich gutem Erfolge gef. in ein. Residenzstadt Sachsens, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf dies. Wege eine [3370]
Lebensgefährtin.
Damen, d. besseren Ständen angehör. m. disponibl. Vermög. v. 15–20 000 Mark, welche auf dies. ernstgemeinte Heirathsgesuch einzugehen belieben, wollen ihre werthe Adressen sub S. B. postlagernd Altenburg i. S. gefl. einsend. Off. von Vermittlern werden nicht berücksichtigt.

Ein verm. j. Mann, mos., d. ein altes gutes Geschäft übernimmt, sucht die Bekanntschaft einer j. Dame beh. Verheirathung zu machen. Ernstgem. Off. erb. sub P. O. 94 Exped. der Bresl. Zeitung. [3377]

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Für die hohen Festtage suchen wir einen [2412]
Hülfsvorbeter.
Vorstand d. Synagog.-Gemeinde Frankenstein i. Schles.

Neue Auflagen.
Es erschienen neu:
Schlesien. Generalkarte von Schlesien, von W. Liebenow. 2 Blatt. Maassstab 1:400,000. Preis color. M. 5,40, aufgezogen und in Leinwand gebunden M. 7,60.
Glatz. Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz von W. Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 2, aufgez. u. i. Lnwd. geb. M. 3.
Riesengebirge. Specialkarte vom Riesengebirge von W. Liebenow. Maassstab 1:150,000. Pr. M. 1,50.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Bekanntmachung.
In unser Genossenschafts-Register ist bei der unter Nr. 13 eingetragenen Genossenschaft [2401]
Saarauer Consum-Verein, eingetragene Genossenschaft, zu Saarau, Kreis Schweidnitz,
in Colonne 4 heut Nachstehendes eingetragen worden:
Zu Mitgliedern des Vorstandes für die Zeit vom 1. Juli 1886 bis 1. Juli 1887 sind die früheren Mitglieder in der General-Versammlung vom 14. März 1886 wiedergewählt.
Es sind dies:
1) der Buchhalter **Herrmann Hertrampf**, Geschäftsführer;
2) der Buchhalter **Hermann Fischer**, Stellvertreter desselben;
3) der Heildiener **August Pöstler**, Kassirer;
4) der Techniker **Julius Helbing**, Beisitzer;
sämmtlich in Saarau wohnhaft.
Schweidnitz, den 24. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Paulau Blatt Nr. 15 auf den Namen des Bauergutsbesitzers **Johann Gottlieb Kachulle** zu Paulau eingetragene Grundstück
am 23. October 1886, Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — Lindenstr. Nr. 40, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit 1046,40 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 32,4000 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts können in der Gerichtsschreiberei II eingesehen werden.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2396]
am 23. October 1886, Mittags 12 Uhr,
an Gerichtsstelle, Lindenstr. Nr. 40, verkündet werden.
Brieg, den 23. August 1886.
Königliches Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 630 das Erlöschen der Firma
J. Fröhlich
zu Gleiwitz eingetragen. [2398]
Gleiwitz, den 23. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist bei Nr. 366 das Erlöschen der Firma
S. Stern
zu Gleiwitz eingetragen. [2397]
Gleiwitz, den 23. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers
Paul Thiemann
zu Gottesberg ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin
auf den 22. September 1886, Vormittags 10 Uhr,
vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst bestimmt. [2400]
Gottesberg, den 25. August 1886.
Jüttner,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts i. V.

Concurs-Verfahren.
Ueber das Vermögen des Schneidermeisters
Friedrich Haerzer
zu Gottesberg ist heute,
am 25. August 1886, Nachmittags $6\frac{1}{2}$ Uhr,
das Concursverfahren eröffnet und der Kaufmann **Paul Scholtz** zu Gottesberg zum Concursverwalter ernannt worden.
Concursforderungen sind
bis zum 16. September 1886
anzumelden. [2399]
Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters ꝛc. und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen
am 25. September 1886, Vormittags $10\frac{1}{4}$ Uhr.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 15. September 1886.
Gottesberg, den 25. August 1886.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Uhrmachers [2416]
A. Mann
in Cosel ist heut
am 26. August 1886, Vormittags 10 Uhr,
das Concurs-Verfahren eröffnet worden.
Concurs-Verwalter: der Rendant **Spitz** in Cosel.
Anmeldefrist:
bis zum 1. December 1886.
Erste Gläubiger-Versammlung:
den 22. September 1886, Vormittags 12 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin:
den 22. December 1886, Vormittags 9 Uhr.
Ueber den Besitz von Sachen des Gemeinschuldners ist
bis zum 22. September 1886
dem Concurs-Verwalter Anzeige zu machen.
Cosel, den 26. August 1886.
Kaschny,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Lehrerstelle [2144]
zu besetzen.
An der evangelischen Familien-Vereinsschule in Borsigwerk, Oberschlesien, wird die vierte Lehrerstelle am 15. November d. J. frei; dieselbe soll unter Vorbehalt einvierteljährlicher Aufkündigung wiederbesetzt und neben freier Wohnung und freiem Feuerungsmaterial mit einem firen jährlichen baaren Einkommen von 1080 Mark, welches von zwei zu zwei Jahren um 120 Mark bis zum Maximalbetrage von 1800 Mark aufgebessert wird, besoldet werden.
Reflectanten, welche ihre Ausbildung in einem Seminar genossen haben, auf zur Ertheilung des Turnunterrichts nachweislich befähigt sind, wollen ihre Bewerbungen schriftlich an den Vorstand obiger Schule in Borsigwerk, Poststation, richten.



[108]
Auskunft ertheilt **Jul. Sachs**, Breslau, Graupenstr. 9, **Salomon Elsner**, Kempen i. P., und **Wilh. Mahler**, Berlin, Invalidenstr. 121. [388]

Zwei studirende solide junge Männer, die vor dem Staatsexamen stehen, **suchen 1 Darlehen von**
ca. 6000 Mark
bei entsprechenden Zinsen gegen gutes Accept mit 2 Giros, auf 2 Jahre. Aufrichtige Offerten unter Chiffre H. 95 an **Rudolf Mosse** in **Breslau** erbeten. [1219]

10—12 000 Mark
werden zur ersten Stelle auf ein städt. Grundstück in der Provinz, gute Lage, auf 5—10 Jahr fest, **gesucht.** Feuertaxe ca. 18000 Mark. Off. nebst Procentsatz erbeten von Selbstleihern unter K. A. 83 Exped. d. Bresl. Ztg. [2361]

9—10,000 Mark
werden zur 2. Stelle zu $4\frac{1}{2}$ Procent gegen Sicherheit gesucht. [2327]
Offerten unter N. N. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Wein-Agent.
Eine alte, bestfundirte [1134]
Moselwein-Großhandlung
mit bedeutendem Weinbergsbesitz, sucht für **Breslau** einen tüchtigen, fachkundigen Agenten. Offerten sub **J. M. 8032** bei **Rudolf Mosse**, **Breslau**, mit Angabe ihrer Provisions-Ansprüche melden, wie in Bezug auf Solidität und Geschäfts-Kenntniß die besten Referenzen geben können.

Hôtel-Verkauf!

In einer Garnisonstadt Oberschl. ist ein altes, **gut renommirtes** Hotel in best. compl. Zustande für 65tausend Mark bei 9000 Mk. Einzahlung zu verkaufen. Auch kann daselbst Destillation mit Ausschank betrieben werden. Ernstliche Reflectanten belieben ihre Offerten zu richten an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub **E. 92.** [1218]

Brauereiverkauf.

Eine mit Ausschank verbundene oberg. u. unterg. Brauerei m. Mälzerei, nebst dazugehörigem, zusammenhängendem Grundstück von ca. 200 Morgen, wovon 70 Morgen beste Wiese, in guter Lage Oberschlesiens, an der Bahn, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers mit lebendem u. todtem Inventar unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Offerten gefl. unter J. K. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. bald erbt.

Ein **Grundstück** am Ringe, mit großem Ueberschuß, zu verkaufen. Näh. L. 150 hauptpostlag. [3387]

Ich beabsichtige, mein in **Herrnstadt** am Markt, Ecke, unter Nr. 1 gelegenes **Hausgrundstück** nebst großem Lager-Keller und Remise, beste Geschäftslage, worin seit langen Jahren Material-Waaren-, Wein-, sowie Destillations-Geschäft betrieben worden ist, unter günstigen Bedingungen **sofort zu verkaufen.**

Bojanowo, den 26. August 1886.
[3402] **C. Wolff.**

Wegen Ausweisung

verkaufe sofort mein gutgehendes [1220]

Colonial-Waaren-Geschäft.

J. Lipschütz, Oppeln.

Ein rentables

Colonialw.-Geschäft

hier oder in der Provinz wird bei ca. 30,000 M. Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Offerten B. M. N. 22 Exped. der Bresl. Ztg. [3079]

In lebhafter Industriegegend ist ein nachweislich rentirendes Kurz- und Weißwaaren-Geschäft zu verkaufen. [2421]

Offerten erbitte unter A. B. 97 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Kaffee!!

roh in grosser Auswahl und frisch gebrannt in anerkannt vorzüglichen Qualitäten offerire zu billigsten Tagespreisen.

Chocoladen,

Cacao, holländische u. deutsche Fabrikate,
Schweizer Chocoladen,
Brauselimonaden,
Citronen-Essenz,
feinsten Gebirgs-Himbeersaft und Kirschsaft,
erfrischende Tafelwässer, wie
Biliner, Giesshübler, Apollinis, Apollinaris,
Harzer Sauerbrunnen
von frischesten Sendungen
empfiehlt [2413]

Hermann Straka,

Mineralbrunnen-Hauptniederlage, am Rathhaus 10.



Süße ungarische Cur- u. Tafel-

Weintrauben

empfiehlt billigst von täglichen Zufuhren [3399]

E. Hielscher,

Reuschestraße 60,
Neue Taschenstraße 5.

Frisch geschossene

junge Rebhühner

empfiehlt [3397]

Chr. Hansen.

כשר Gänsefett

in bester Qualität offerirt u. versendet
Rosalie Brody,
[2199] **Katscher.**

Für einige tausend Mark sind **Geschäfts- und Notizbücher** mit kleinen Fehlern als **Ausschußwaare** in möglichst großen Posten zu jedem annehmbaren Preise billigst abzugeben, z. B. große Wachstuchnotes à 1 Pf. pro Stück 2c. [2292]

Offerten unter Chiffre X. 58 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Bicycle

in gutem, wenig gebrauchten Zustande, halb vernickelt, Vorderrad 50 Zoll eng, ist billig zu verkaufen. Offerten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** sub H. 24200. [1207]

Frische

Bratzander, Hechte,

empfiehlt [3395]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Blendend weisse Zähne nach kurzem Gebrauche
erhält man durch die weltberühmte
Dr. Popp's arom. Zahnpasta.
Die Zähne (natürl. u. künstliche) werden conservirt und Zahnschmerzen verhindert. Preis per St. nur 60 Pf.
Anatherin-Mundwasser
von Dr. J. G. Popp,
k. k. Hof-Zahnarzt in Wien,
stillt den Zahnschmerz, heilt krankes Zahnfleisch, erhält und reinigt die Zähne, in Flaschen zu 1, 2 und 3 M.
Erfolg garantirt bei genauer Beobachtung der Gebrauchsanweisung.

Dr. Popp's
Vegetab. Zahnpulver, Pr. 1 M. [2402]
Anatherin-Zahnpasta, feinste Zahnpasta vorzügl. Qualität, Preis 2 M.
Zahnplombe, Pr. 2 M.
Kräuterseife gegen Hautkrankheiten, Pr. 60 Pf.

Depots befinden sich in **Breslau: S. G. Schwartz,** Hofl., **Umbach & Kahl,** Droguerie, Taschenstr. 20, sowie in vielen Droguen- u. Parfumeriehandl.

Sommersprossen, gelbe Flecken u. Röthe der Haut.

Die Erfahrung hat auch in dieser Saison gezeigt, daß meine veritable

Gurkenmilch

sich als das **einzig wahre Mittel** zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen** 2c. bewährt hat.

Nur allein ächt zu haben in Fl. à 1 Mk. u. 2 Mk bei [2407]

E. Stoermer's Nachflg. Apotheker

F. Hoffschildt,

Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Speisekartoffeln [1225]

liefert **Dom. Ruz,** Post Hünern, von vorzüglicher Qualität, frei Breslau ins Haus, den Sack 150 Pfd. mit 3 M. 50 Pf. Johanni und Schneeflocken für jetzt. Bestellungen erbittet direct oder beim Rittergutsbes. **Feige,** Tauentzienpl. 6.

Das Wirthschafts-Amt.

Schafzucht!

Wegen Aufgabe der Schafzucht beabsichtige ich meine **Heerde Schafe,** circa 70 Stück **im Ganzen zu verkaufen.** [3378]

Die Schafe sind deutscher Abstammung, gesund und kräftig.

G. Bresler,
Rosenhain p. Ohlau.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht wird

für Breslau per 1. October eine energische, **geprüfte Erzieherin,** tüchtig in Sprachen und Musik, für ein 13jähriges Mädchen. Meldungen mit Photographie u. Zeugnißabschriften sind unter Chiffre D. E. F. 95 an die Exped. der Bresl. Ztg. einzusenden. [3394]

Eine **jüdische geprüfte Kindergärtnerin** wird zu zwei Mädchen von 12 u. 13 Jahren u. einem Knaben im Alter von 10 Jahren zum Antritt per 1. October c. gesucht.

Offerten m. Gehaltsansprüchen u. K. G. postlagernd Gleiwitz. [2404]

Ich suche f. m. 2 Kinder e. gepr. Kinderpfleg. Off. F. 8 Postamt Wallstr.

Ges. f. m. 4 Kinder e. Bonne m. langj. Z., Geh. 300 M. Off. 8 Post Tauentzienpl.

Für meine Modewaaren- und Confections-Handlung in einer Provinzialstadt Schlesiens wird bei freier Station ein gewandtes, der poln. Sprache mächtig. Mädchen, mosaisch. Glaubens, gesucht, welche sich als **Verkäuferin** ausbilden will.

Gefällige Offerten sind an Herren **Henschel & Becker, Breslau,** Schloßstr. zu richten. [3396]

E. Verkäuf. w. i. d. Posament.-Branche firm, als solche fungirt., g. Zeugn. bes., auch die Buchhalterei versteht, sucht Engag. nur in Breslau durch Frau **Friedlaender,** Sonnenstr. 25.

Für d. Nachmittage empf. tücht. Lehrerin, Kindergärt. u. Bonnen m. besch. Anspr. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25. [3783]

Perf. **Köchinn.** mit vorz. Zeugn. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Tüchtige Blätterarbeiterinnen [1221]

erhalten das ganze Jahr lohnende Arbeit in Dresden bei **M. Fuchs.**

---

1 mit 10—12000 M. cautionsfähiger **umsicht. Mann,** 36 J. alt, verh., **sucht Stellung** als **Verwalter über Wohnhäuser** 2c. Ders. ist Bauhandwerker u. mit allen beim Bau vorkommenden Arbeiten gut vertraut, sowie in schriftlichen Arbeiten geübt. Offerten u. Chiffre F. 93 bei **Rudolf Mosse, Breslau,** bis spät. 1. Octbr. cr. niederzulegen.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich per 1. October einen gewandten **Reisenden.** [1993]

H. Bruck,
Liegnitz.

Für ein größeres hiesiges kaufmännisches Bureau wird ein unverheiratheter, militairfreier junger Mann, Christ, **als Correspondent** zu möglichst baldig. Eintritt gesucht. Verständniß des Französischen und Englischen erforderlich. Bewerber mit Kenntniß der Metallbranche bevorzugt. Offerten mit Angabe über Lebenslauf und Gehaltsanspruch unter **S. C. 76** an die Expedition der Bresl. Zeitung. [3322]

Für mein Posamentier-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft, verbunden mit Manufacturwaaren, suche ich einen tüchtigen, der Branche kundigen **Commis,** der mit Correspondenz und Buchführung genau Bescheid wissen muß, bei gutem Salair, zum sofortigen Antritt. [2366]

Julius Landsberger,
in Neusalz a. O.

Z. bald. Antritt suchen für unser Manuf.-Waar.-Gesch. [3376]

einen Commis und einen Lehrling.

Simon Fränkel & Sohn,
Oppeln.

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, bei freier Station per **sofort** gesucht.

J. Wagner,
[2420] **Festenberg.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche ich **einen tüchtigen Commis,** der polnischen Sprache mächtig, per 1. October cr. [2417]

M. Ruhmann,
Krotoschin.

Für mein Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft suche ich p. 1sten September c. **einen tücht. Commis** bei hohem Salair. [2411]

M. Badrian,
Ober-Heyduck.

Wir suchen für unser Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft **einen tüchtigen Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, per 1. September oder 1. Oktober d. J. [2347]

Gleiwitz, den 25. August 1886.
Gebrüder Grünthal.

Per 1. October c. suche für mein Manufacturwaaren-Geschäft einen tüchtigen, selbstständigen **Verkäufer.** Offerten mit Gehaltsansprüchen.

M. Schäffer,
[2386] **Oppeln.**

Einen tüchtigen

Verkäufer,

der polnisch kann, mit der Buchführung und schriftlichen Arbeiten einigermaßen betraut, suche ich per bald oder 1. October cr. für mein **Manufacturwaaren-Geschäft.**

Zeugnisse nebst Gehaltsansprüche (Station im Hause) erbeten. [1222]

J. Wartenberg in **Medzibor.**

Ein gewandter Expedient, der bereits als Commis in der Band-, Strumpf-, Posamentier- und Kurzwaarenbranche mit Erfolg thätig war, findet bei mir Stellung. [2410]

Offerten postl. Ratibor A. A. 25. Marken verbeten.

Für mein Eisenkurz- und Colonialwaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt oder per 1. October cr. einen freundlichen, der poln. Sprache mächtigen flotten **Expedienten,** der erst vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. [2381]

Gefl. Offerten unter A. F. 87 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein praktischer Destillateur

mit der Essigfabrikation vertraut, gegenw. in Stellung, sucht per 1sten October cr. unt. bescheid. Ansprüchen dauernde Stellung. [3368]

Gef. Offerten unter H. L. 100 postlagernd Gleiwitz.

Ein **Destillateur,** welcher der polnischen Sprache mächtig und gute Zeugnisse besitzt, findet per 1. Octbr. Stellung. Retourmarken verbeten.

Isidor Guttmann,
[2374] **Ratibor.**

Per 1. October cr. suche ich **einen praktischen und umsichtigen Destillateur.** [2385]

Retourmarken verbeten.
Gleiwitz. **A. Roth.**

Ein junger Mann, jüdisch. Confess., welcher zum 1. October d. J. seine 3jährige Lehrzeit in einem Posamentier-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft beendet, sucht in einem ähnlichen Geschäft Stellung p. 1. November **als Commis.** [3369]

Gef. Offerten werden unter J. K. Postamt Ruda erbeten.

Ein junger Mann, der in der **Damen-Confectionsbranche** erfahren, sucht zu seiner weiteren Ausbildung in einem größeren hiesigen Confections-Geschäfte unter bescheidenen Ansprüchen Engagement.

Offerten sub M. 93 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3380]

Für mein Destillations- u. Getreide-Geschäft suche ich **einen tüchtigen jungen Mann** und muß derselbe auch zur Reise verwendbar sein. Ein solcher, welcher schon die Grafschaft kennt, wird bevorzugt.

H. May,

[2287] **Mittelwalde.**

Ein junger Mann,

19 Jahre alt, in der Specerei- und Eisenwaarenbranche firm, sucht per bald oder 1. October Stellung.

Gefl. Offerten werden unter F. G. 33 postlagernd Oppeln erbeten. [3342]

Ein junger Mann, mos., 20 Jahre alt, der mehrere Jahre in einem vielverzweigten, auch Destillations-Geschäft thätig gewesen, sucht p. 1ten Octbr., bei bescheidenen Ansprüchen, Stellung, womöglich in einem Destillationsgeschäft. Gef. Offert. erb. A. H. postlagernd Ostrowo.

Ein tüchtiger junger Mann aus der **Leder- od. Schäftebranche** fürs Comptoir mit schöner Handschrift per 1. October gesucht.

Schriftliche Offerten erbeten.

Poersch & Müller,
[3373] **Ohlau.**

Ein soeben ausgelernter, polnisch sprechender **junger Mann** wird fürs Getreidegeschäft bei freier Station u. Gehalt per 1. Octbr. c. gesucht sub Adresse H. Z. 38 postlag. Namslau.

Dreher und Gürtler

gesucht [1216]

Carl Meissner,
Broncewaarenfabrik,
Dresden, Falkenstr. 20.

Ein **Secundaner** sucht Stellung als **Volontair** in einem größeren Geschäft, gleichviel welcher Branche.

Offerten unter M. G. 96 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [3401]

Ich suche zum baldigen Antritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung. [3374]

Alfons Hänflein,

Stroh- und Filzhutfabrik.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt ev. per 1. Octbr. cr. einen kräftigen, polnisch sprechenden mos. **Lehrling.** [2419]

S. Valkan,
Gr.-Strehlitz OS.

Für meine **Delicatessen-, Colonialwaaren- und Droguenhandlung** suche ich einen [1155]

Lehrling

aus braver Familie zu baldigem Eintritt. [1155]

Oppeln. **Carl Dirska.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ohlauerstadtgraben 21

ist eine große 1. Etage mit Gartenbenutzung zu vermiethen. [815]

Eckhaus Friedrichstr. 66, visàvis Zimmerstr., halbe 3. Et., 5 Zimm., Alkove, Cab. nebst Zubehör., zu vm.

Freiburgerstr. 26

ist die 3. Etage, **elegant,** 8 Zimmer 2c., mit **Gartenbenutzung,** per October zu vermiethen. [3243]

Kronprinzenstr. 27|29

billige dabei elegante Wohnungen, mit Garten, von 630—850 Mark per bald. [2856]

Als Winterquartier

ist eine große Wohnung zu verm. Näheres auf Offerten unter U. 95 Exped. der Bresl. Zeitung. [816]

---

1 freundl. Wohnung,

5 Zimmer nebst Zubehör **Neudorfstraße 11,** ganz nahe der Gartenstr., für 700 Mark zu verm. [3786]

Albrechtsstr. 9

ist eine Wohnung für 180 Thaler zu vermiethen. [3781]

Wallstraße 20, 2. Et.,

eine Wohn., Promenaden-Aussicht, für 160 Thlr. zu verm. [3391]

Freiburgerstr. 12

ist die 2. Etage, bestehend aus fünf Zimm., Cab. u. Zubehör, per 1sten October preisw. zu verm. [3389]

Näheres daselbst, auch 1. Etage.

Zimmerstr. 6a,

3. Et., 4 Zimm., Cab., Küche, Entr., sämmtlich gr. Räume mit viel. Beigelaß, p. 1. Octbr. zu verm. [3390]

Große helle Geschäfts-Localitäten

per bald zu vermiethen [3403]

Ohlauerstraße Nr. 9.

Eisenbahn-, Posten- und Dampfer-Course

vom 1. Juni 1886 ab.

Eisenbahn-Personenzüge.

Kgl. Niederschles.-Märkische Eisenbahn.

Nach bezw. von Berlin, Hamburg, Bremen:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 12 Uhr 35 Min. Nachm. — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Kohlfurt). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschl. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 11 Uhr 15 Min. Vorm. (nur von Kohlfurt). — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug Oberschles. Bahnhof).

Nach bezw. von Görlitz, Dresden, Hof:

Abg. 6 Uhr 35 Min. Vorm. — 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 Uhr 44 Min. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof nur bis Dresden). — 6 Uhr 20 Min. Nachm. (nur bis Löbau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof.) — 10 Uhr 56 Min. Nachm. (vom Oberschl. Bahnhof).

Ank. 6 Uhr 24 Min. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 Uhr 30 Minuten Vorm. — 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschlesischer Bahnhof). — 5 Uhr 20 Min. Nachmittag (Oberschl. Bahnhof). — 8 Uhr 12 Min. Nachm. — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschlesischer Bahnhof).

Nach bezw. von Leipzig, Frankfurt a. M.:

Abg. 10 Uhr 15 Min. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof über Kohlfurt-Sorau). — 10 Uhr 29 Min. Nachm. (Courierzug vom Oberschlesischen Bahnhof über Görlitz).

Ank. 4 Uhr Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof über Görlitz). — 10 Uhr 50 Min. Nachm. (Schnellzug, Oberschles. Bahnhof, über Sagan).

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. Niederschl.-Märk. Bahnhof 3 Uhr 15 Min. Nachm., Abg. von Lissa 9 Uhr 30 Min. Abds.

Oberschlesische Eisenbahn.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abg. 5 Uhr 45 Min. fr. (nur bis Oppeln) — 6 Uhr 40 Min. Vorm. (Courierzug). — 8 Uhr 55 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 4 Uhr 10 Min. Nachm. (Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm. — 11 Uhr 5 Min. Abds. (nur bis Oppeln).

Ank. 6 Uhr 50 Min. Vormittag (nur von Ohlau) — 8 Uhr 35 Min. Vorm. (nur von Oppeln). — 10 Uhr Vormittag (Expresszug). — 1 Uhr Nachm. (nur von Oppeln). — 2 Uhr 25 Min. Nachm. — 6 Uhr 10 Min. Nachm. — 9 Uhr 2 Min. Abds. — 10 Uhr 10 Min. Abds. (Courierzug).

Posen, Stargard, Stettin, Königsberg.

Abg. 6 Uhr 45 Min. Vorm. — 1 Uhr 13 Min. Nachm. — 7 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 43 Min. Vorm. — 2 Uhr 37 Min. Nachm. — 7 Uhr 43 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 Uhr 4 Min. Nachm. Ank. 8 Uhr 16 Min. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:

Abg. 6 Uhr 50 Min. Vorm. — 10 Uhr 20 Min. Vorm. — 1 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 42 Min. Nachm. — 7 Uhr 51 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 38 Min. Vorm. — 9 Uhr 50 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 6 Uhr 23 Min. Nachm. — 9 Uhr 35 Min. Abds.

Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzüge nach Mittelwalde. Abg. 5 Uhr 45 Min. Vorm., Ank. 11 Uhr 15 Min. Nachmittags.

Breslau—Zobten—Ströbel.

Abg. 6 Uhr 40 Minuten Vorm. — 1 Uhr 45 Min. Nachm. — 8 Uhr 10 Min. Abds.

Ank. 8 Uhr 23 Min. Vorm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 9 Uhr 54 Min. Abds.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Zobten. — Abg. Breslau OS.-Bahnhof: 8 Uhr 30 Min Vorm. Ank. Breslau 8 Uhr 55 Min. Abds.

Breslau-Freiburger Eisenbahn.

Nach bezw. von Königszelt, Dittersbach, Hirschberg.

Abg. 5 Uhr 30 Min. Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. — 1 Uhr Nachm. — 3 Uhr 20 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug). — 6 Uhr 30 Min. Nachm.

Ank. 8 Uhr 16 Minuten Vorm. (nur von Dittersbach). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Minuten Nachm. — 10 Uhr 30 Min. Nachm. (vom 1. Juni bis 31. August Expresszug).

Nach bezw. von Halbstadt, Braunau, Chotzen, Prag, Carlsbad.

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm. (nur bis Chotzen u. Braunau). — 1 Uhr Nachm. — 6 Uhr 30 Min. Nachm. (nur bis Halbstadt).

Ank. 8 Uhr 16 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 11 Uhr 41 Min. Vorm. (nur von Halbstadt). — 4 Uhr 16 Min. Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Nach bezw. von Brünn, Wien (über Halbstadt).

Abg. 5 Uhr 30 Minuten Vorm. — 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Ank. 4 Uhr 16 Minuten Nachm. — 9 Uhr 31 Min. Nachm.

Jeden Sonn- u. Feiertag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf, Braunau. — Breslau: Abg. früh 5 U. 10 Min., Ank. Abds. 11 Uhr 14 Min.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Cüstrin, Stettin:

Abg. 6 Uhr 15 Min. Vorm. — 10 Uhr 23 Min. Vorm. — 3 Uhr 15 Min. Nachm. — 8 Uhr 15 Min. Abds.

Ank. 7 Uhr 55 Minuten Vorm. (nur von Wohlau). — 9 Uhr 49 Min. Vorm. — 1 Uhr 46 Min. Nachm. — 5 Uhr 21 Min. Nachm. — 10 Uhr 57 Min. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

Oels, Oberschlesien, Pless, Dzieditz.

Abg. von Mochbern: 6 Uhr 18 Min. Vorm. — 3 Uhr 55 Min. Nachm. — 5 Uhr 20 Min. Nachm. — Vom Niederschles.-Märk. Bahnhofe: 6 Uhr 22 Min. Vorm. — 8 Uhr 25 Min. Vorm. — 10 Uhr 30 Min. Vorm. — 2 Uhr 5 Min. Nachm. — 5 Uhr 40 Min. Nachm. — 8 Uhr 55 Min. Abds. — Vom Oderthor-Bahnhofe: 6 Uhr 36 Min. Vorm. — 8 Uhr 39 Min. Vorm. — 10 Uhr 44 Min. Vorm. — 2 Uhr 23 Min. Nachm. — 5 Uhr 55 Min. Nachm. — 9 Uhr 13 Min. Abds.

Ank. Oderthor-Bahnhof: 7 Uhr 29 Min. Vorm. — 9 Uhr 57 Min. Vorm. — 11 Uhr 58 Min. Vorm. — 2 Uhr 20 Min. Nachm. — 5 Uhr 46 Min. Nachm. — 7 Uhr 33 Min. Abends. — 10 Uhr 1 Minute Abends. — Niederschles.-Märk. Bahnhof: 7 Uhr 46 Min. Vorm. — 10 Uhr 11 Min. Vorm. — 12 Uhr 15 Min. Nachm. — 2 Uhr 34 Min. Nachm. — 6 Uhr 5 Min. Nachm. — 7 Uhr 52 Min. Abds. — 10 Uhr 14 Min. Abds. — In Mochbern 10 Uhr 13 Min. Vorm. — 2 Uhr 39 Min. Nachm. — 10 Uhr 21 Min. Abds.

Personen-Posten.

Trebnitz: Abg. 11 Uhr 15 Min. Abds. — Ank. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Passagier- und Fracht-Dampfer-Cours

von Breslau nach Ohlau und retour, anlegend an allen Zwischen-Stationen ausser Sonntags:

Abg. von Breslau Nachm. 2 Uhr 15 Min.
Ankunft in Ohlau 7 Uhr Abends.
Abfahrt von Ohlau Morgens 5 Uhr.
Ankunft in Breslau 8 Uhr Vorm.

Telegraphische Witterungsberichte vom 27. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen
Mullaghmore	764	13	SW 2	wolkig.	
Aberdeen	761	13	WSW 3	wolkenlos.	
Christiansund	752	12	SW 4	heiter.	
Kopenhagen	761	18	SSW 3	wolkig.	
Stockholm	755	16	SW 2	bedeckt.	
Haparanda	743	12	NW 2	h. bedeckt.	
Petersburg	756	17	SW 1	bedeckt.	
Moskau	759	15	still	heiter.	
Cork, Queenst.	763	16	SSO 2	Nebel.	
Brest	768	16	SW 2	bedeckt.	
Helder	764	18	WSW 2	wolkenlos.	
Sylt	761	18	WSW 4	wolkenlos.	
Hamburg	764	15	SW 4	bedeckt.	
Swinemünde	764	18	WSW 3	dunstig.	
Neufahrwasser	763	19	WNW 2	heiter.	
Memel	761	20	W 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	766	14	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe	766	17	SW 1	neblig	
Wiesbaden	767	19	NW 1	h. bedeckt.	
München	768	16	NW 2	h. bedeckt.	Nachts stark. Gew. Abds. Thau. Dunst.
Chemnitz	766	16	W 1	bedeckt.	
Berlin	765	18	WNW 2	wolkig.	
Wien	763	19	NW 3	wolkig.	
Breslau	765	19	NW 3	h. bedeckt.	
Isle d'Aix	767	16	NO 3	wolkenlos.	
Nizza	761	23	O 1	wolkenlos.	
Triest	761	23	still	heiter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Hoher Luftdruck liegt über ganz West- und Centraleuropa mit einem Maximum von über 767 mm im Norden Frankreichs. Die heute über Lappland liegende Depression veranlasst im nördlichen Theile Centraleuropas mässige westliche Winde. Die Temperatur liegt in Deutschland meistens über der normalen, bei veränderlichem, im Westen vielfach nebligem Wetter. München hatte Nachts Gewitter und meldet 69 mm Regen. Obere Wolken ziehen über Breslau aus Nordnordost über Karlsruhe aus Nordost.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer (in Vertretung: G. Krügel); sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.